Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Mittwoch, den 10. Oktober 1928 — Nr. 233

Bemerkungen.

Wir brachten die Mitteilung, daß in Deutschland von den Ausländern, die im Besitz von Grundstücken sind, mit 20 Prozent die Polen an der Spitze stehen. Es handelt sich um Besitz, der in polnischer Hand ist, wo die Inhaber auch polnische Staatsbürger sind. Es sind dies vor allem die polnischen Patrioten, die in der Inflationszeit sich in Deutschland Häuser gekauft haben und ihr Geld nach Deutschland brachten. Denn sie brauchten ja im freien Deutschland die Genehmigung des Ministerrates nicht. Das hätte z. B. uns in Polen nicht passieren können, daß sich Ausländer und gar Deutsche (†††) bei uns festsetzen konnten. Und nun bringt der „Kurjer Poznański" einen Artikel, in dem er verkündet, daß man nunmehr auf Deutschland gut aufpassen müsse, daß diesen polnischen Patrioten auch kein Haar gekrümmt wird. Vielleicht müßte man gar im Handelsvertrag wegen dieser patriotischen Handlungsweise guter Polen Bedingungen stellen ... Und dabei verlangen die unverschämten und frechen Deutschen noch das Niederlassungsrecht.

Es ist nur ein Beispiel. Aber es redet Bände zu uns ...

*

Wie wir gestern aus Thorn berichtet haben, hat dort vor dem Konsulat des Deutschen Reiches der Westmarkenverein eine Protestversammlung abgehalten, um gegen die Rede des deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg zu demonstrieren. Wie die amtliche „Pat" meldete, hat man nach einer Rede die „Rota" in „würdiger" Form abgesungen. Ob das Lied, das von dem „nicht ins Gesicht spucken" handelt, würdig gesungen werden kann, ist eine Frage, die wir verneinen. Aber eine Ergänzung wollen wir unseren Lesern nicht vorenthalten. Wie die „Deutsche Rundschau" nämlich erfährt, hat der Westmarkenverein für diese Demonstration vor dem deutschen Konsulat nicht 1000 Personen, wie gemeldet wurden, sondern kaum hundert Patrioten auf die Beine gebracht. Besonders peinlich war es, unter diesen Protestlern auch drei polnische Geistliche, die der katholischen Kirche angehörten, zu finden, die mitmarschierten, obwohl sie an diesem Sonntag wahrscheinlich eher in die Kirche gehört hätten. Bevor man die „Rota" sang, hielt ein kleiner untersetzter Mann eine Rede, die in „hohen patriotischen Worten" dahinrollte. Polizisten hatten bereits lange vor der Demonstration das Konsulat gesichert. Das ist sicher begrüßenswert, aber wenn die Polizei über diese Kundgebung unterrichtet gewesen ist, wäre es wahrscheinlich auch für das Ansehen des Staates noch verdienstvoller gewesen, wenn dieser Zug der patriotischen Westmarkenkompagnie verhindert worden wäre. Denn eine Tätigkeit, wie sie der Westmarkenverein ausübt, ist nach den Begriffen Westeuropas doch zumindestens ungewöhnlich.

Tages-Spiegel.

Die Pariser Polizei nahm gestern den Korrespondenten Horan des „Neuyork American" fest, der seinem Blatte das Rundschreiben des Quai d'Orsay über das Flottenkompromiß übermittelt haben soll. Horan wurde aufgefordert, anzugeben, wer ihm das vertrauliche Schreiben mitgeteilt habe, oder einen Ausweisungsbefehl zu unterschreiben. Er unterschrieb den Ausweisungsbefehl und wurde dann wieder freigelassen.

*

An der spanischen Küste entgleiste in der Nähe von Pontevedra ein Personenzug. Mehrere seiner Wagen stürzten ins Meer. Ein Bahnbeamter wurde getötet, zwei Reisende schwer verletzt.

*

Lloyd George wird am Freitag über die Bedingungen sprechen, die von den englischen Liberalen für die Bildung einer Koalitionsregierung mit den Arbeitern nach den kommenden Wahlen gestellt werden würde.

*

Der Staatssekretär im Reichspostministerium Sautter wurde von der Technischen Hochschule Stuttgart zum Dr. ing. ehrenhalber ernannt.

*

In Neuyork wurden etwa ein Dutzend geheimer Schankstellen ausgehoben, nachdem in kurzer Zeit 30 Todesfälle durch Alkoholvergiftungen vorgekommen waren.

*

Die gestrigen Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Vertretern der Arbeitnehmer der Lodzer Textilindustrie verliefen ergebnislos.

Die Streiklage in Lodz.

Verschärfter Kampf. — Ausbreitung des Streiks. — Bemühungen der Regierung.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 9. Oktober. Während des gestrigen Tages und am Sonnabend hat der Streik der Textilindustrie in Lodz sehr stark an Umfang zugenommen, und man kann wohl sagen, daß in Lodz und Umgebung **98 Prozent sämtlicher Arbeiter in die Streikbewegung eingetreten sind.** Die Versuche, den Streik auch auf Kalisch auszudehnen, haben gestern im Laufe des Tages zu einem Erfolge geführt, und auch in Petrikau streiken die Arbeiter. In Czenstochau hat der Streik bisher nur die große Fabrik von Pelcer ergriffen, wo sämtliche Arbeiter streiken. In Zawiercie kamen die Streikenden in die dortige Fabrik „Zawiercie", um die Maschinen stillzulegen und somit eine allgemeine Arbeitsniederlegung zu erzwingen. Die Fabrikleitung rief die Polizei zu Hilfe, wobei es zu kleinen Zusammenstößen zwischen Polizei und Streikenden kam. Sonst verläuft die Streikbewegung im allgemeinen ruhig, abgesehen von kleineren Zusammenstößen, wie z. B. der in Zgierz, wo die Polizei mit blanker Waffe vor drei Tagen vorgegangen war, und wo es auf beiden Seiten blutige Köpfe gab.

Die Regierung gibt sich die größte Mühe, den Streik zu einem Abschluß zu bringen. Gestern hat der Arbeitsminister Jurkiewicz in Warschau am Vormittag die Vertreter der Industriellen und am Nachmittag die der Arbeiter empfangen. Im Namen der Industriellen sprach Ingenieur Rumpel, die polnische Arbeiterschaft war durch die Abgeordneten Szczerkowski und Waszkiewicz und die deutsche durch den Abg. Zerbe vertreten. Minister Jurkiewicz schlug folgendes Kompromiß vor: **Statt der geforderten 20 Prozent wird den Arbeitern eine 5prozentige Lohnerhöhung bewilligt. Alle anderen Arbeiterforderungen werden auf besonderen Konferenzen behandelt werden.** Kommt eine Verständigung nicht zustande, so bietet das Ministerium seine Vermittelung an, entweder direkt in Warschau oder durch seinen Vertreter in Lodz. Der Minister gab sich der Hoffnung hin, daß beide Seiten diesen Kompromißvorschlag annehmen, um dann eine neue Konferenz stattfinden zu lassen, deren Datum noch nicht bestimmt worden ist.

Bezüglich der Löhne der Arbeiter der Textilindustrie hat der Abg. Zerbe an Hand des amtlichen statistischen Materials nachgewiesen, daß im Jahre 1925 der durchschnittliche Monatslohn eines Textilarbeiters weniger als 100 Złoty betrug. Seitdem aber hat die Entwertung des Złoty bei gleichzeitiger enormer Steigerung der Lebensmittel die Lage der Arbeiter bedeutend ungünstiger gestaltet. In der Tat ist seit dem Jahre 1925 eine Entwertung der Löhne eingetreten, die nach offizieller Arbeitsstatistik auf 20 Prozent angesetzt werden muß. Gleichzeitig aber ist die Lage der Textilindustrie durch die Ueberproduktion ungünstiger geworden. Das starke Warenangebot versetzt die Käufer in die Lage, statt, wie bisher, mit sechsmonatigen Wechseln mit Dreivierteljahrs-Wechseln zu zahlen, was die Fabrikanten zu Unannehmlichkeiten und Geldknappheit führt.

Diese Ueberproduktion hat darin ihre Ursache, daß die Ausfuhr von Textilwaren vor allen Dingen nach Rumänien stark gefallen ist, während der Inlandsverbrauch keineswegs eine Steigerung erfuhr, die diesen Ausfall wettmachte. Die Ursache der verminderten Ausfuhr liegt vor allen Dingen in Rumänien, wo die italienische, tschechoslowakische und englische Konkurrenz die polnischen Baumwollwaren verdrängt. Im letzten Monat sind wegen dieser Ueberproduktion fünf Fabriken mit 8500 Arbeitern stillgelegt worden. Selbst der amerikanische Finanzbeirat Devey nennt die Erweiterung der Produktion in Lodz planlos und chaotisch. Sie ist in der Tat in überstürztem Maße vorgenommen worden, ohne mit den Absatzmöglichkeiten zu rechnen.

Der Rundfunkkomödie zweiter Akt.

Abg. Schulz wird gestellt. — Faustschläge und Ringkampf um Mitternacht.

Der Rundfunküberfall am Sonnabend abend hat in der Nacht vom Sonntag zum Montag eine Fortsetzung gefunden, denn um ein Haar wäre es gelungen, den geistigen Urheber der Köpenickiade im Vox-Haus, den kommunistischen Landtagsabgeordneten Schulz zu fassen und der Polizei zu übergeben. Der „Vorwärts"-Redakteur Viktor Schiff erkannte in der Untergrundbahn den Landtagsabgeordneten Schulz und stellte ihn. Zwischen Schiff und Schulz kam es nach einer Auseinandersetzung zu einem Handgemenge, das erst auf der nächsten Station, am Rathaus Neukölln, durch Untergrundbahnbeamte und durch andere Fahrgäste beendet wurde. Die „D. A. Z." erfährt darüber folgende interessante Einzelheiten:

Der kommunistische Abgeordnete Schulz-Neukölln, der sich nach seinem Streich, den er in dem Rundfunk gespielt hatte, während des gestrigen Sonntags im Reichstag aufgehalten hatte, wollte abends nach seiner in Neukölln gelegenen Wohnung fahren und benutzte vom Leipziger Platz aus die Hochbahn. Am Bahnhof Hallesches Tor stieg er aus und ging die Treppe zur Nord-Südbahn hinunter, um einen nach Neukölln fahrenden Zug weiterzubenutzen. In dem Wagen, den Schulz benutzte, saß der „Vorwärts"-Redakteur Viktor Schiff, der ursprünglich am Halleschen Tor aussteigen wollte, nun aber sitzen blieb, als er den Abgeordneten Schulz erkannt hatte, dem Schiff selbst unbekannt war. Schiff überlegte, was zu tun sei. Mitternacht war bereits vorüber, so daß eine Verhaftung auf frischer Tat, wie sie das Gesetz innerhalb 24 Stunden nach Begehung einer strafbaren Handlung bei Abgeordneten vorschreibt, nicht mehr in Frage kam. Um jedoch Schulz einen Denkzettel zu geben, blieb Viktor Schiff, der sich von einem Solidaritätsgefühl gegenüber seinem Kollegen Dr. Schwarz leiten ließ, in dem Hochbahnwagen sitzen. In der Nähe der Station Hermannplatz trat Viktor Schiff auf den Abgeordneten Schulz zu und sagte zu ihm: **„Herr Schulz, Sie sind erkannt, Sie gehen mir nicht durch die Finger!"**

Der Abgeordnete Schulz, der Schiff anscheinend für einen Kriminalbeamten hielt, antwortete im Bewußtsein der Tatsache, daß die Verhaftungsfrist bereits überschritten war: „Ach was, Sie können mir gar nichts." Schiff antwortete: „Sie haben sich den ganzen Tag vor der Polizei verkrochen, Ihre Immunität schützt Sie zwar vor der Verhaftung, aber nicht vor meiner Faust." Mit diesen Worten holte Schiff aus und versetzte Schulz einen so wuchtigen Faustschlag ins Gesicht, daß die Brille des kommunistischen Abgeordneten in Trümmer ging. Schulz, der von Beruf Schmiedegeselle ist, setzte sich sehr energisch zur Wehr und **zwischen den beiden Männern entspann sich in dem zu der späten Stunde fast ganz leeren Wagen ein Ringkampf.** Zwei ältere Herren versuchten mit Worten die Kämpfenden zu trennen, jedoch ohne Erfolg. Von den anderen Wagen hatte man sehr erregt den Ringkampf beobachtet, und an der Station Rathaus Neukölln eilten nun Bahnbeamte und Fahrgäste in den Waggon und trennten die beiden Gegner. Der Abgeordnete Schulz, dessen Gesicht bereits erheblich angeschwollen war, titulierte seinen Gegner mit Ausdrücken, wie sie parlamentarisch im allgemeinen nicht gerade eigen sind, und die bei der gerichtlichen Auseinandersetzung, die jetzt erfolgen wird, auch Schulz nicht unerheblich belasten dürften. Schulz verlangte, daß sein Gegner festgestellt werde und erfuhr nun zu seiner Ueberraschung, daß er es mit dem „Vorwärts"-Redakteur Viktor Schiff zu tun gehabt hatte.

Das Publikum nahm, als man von Schiff erfuhr, wer der Verprügelte war, sehr stark Partei gegen Schulz, so daß dieser unter den Rufen der Zuschauer wie: „Ein schöner Volksvertreter, der Strolch muß noch eine Abreibung kriegen" usw., den Bahnhof verließ. Bei seinem Rückzug rief Schulz dem Redakteur Schiff zu: „Sie werden noch von mir hören," worauf sein Gegner replizierte: „Ihre Revolverkavaliere können mich gern haben".

(Siehe auch 3. Seite.)

Konferenz mit Litauen.

Warschau, 9. Oktober. Zur polnisch-litauischen Konferenz, die am 3. November in Königsberg stattfindet, begibt sich Außenminister Zaleski in Begleitung des Leiters der Ostabteilung, Hołówko, des Direktors Szumlakowski, des Abteilungschefs Tarnowski und des Delegationssekretärs Perkowski.

Englische Außenpolitik.

Es ist ein Name von geschichtlich weltpolitischem Klang, der die Außenpolitik Englands, d. h. seines konservativen Kabinetts, deckt. Vier Jahre ist nunmehr Chamberlain, der Sohn eines großen Vaters, für die Linie einer Politik verantwortlich, die in zunehmendem Maße nicht nur zu Reibungen und Spannungen nach außen hin geführt hat, sondern die auch immer mehr im eigenen Lande, sogar von namhaften englischen Politikern der Opposition in ausländischen Blättern angegriffen wird. Es scheint beinahe, als ob das große Vertrauenskapital, das vom englischen Volke seit jeher und nach dem überwältigenden Wahlerfolge der konservativen Partei in besonders starkem Maße der Leitung der englischen Außenpolitik entgegengebracht wird, zu einem erheblichen Teile durch die offenkundigen Mißerfolge der jüngsten Zeit aufgebraucht worden ist. Die aus der französischen Forderungen nach Veröffentlichung der Rüstungsverträge ans Tageslicht tretende Spannung sogar zwischen London und Paris hat in England eine starke Beunruhigung hervortreten lassen. Die im Juni nächsten Jahres bevorstehenden Wahlen lassen jetzt schon die Kritik gerade an der Außenpolitik zu einer Agitation anwachsen, wie sie auf außenpolitischem Gebiete im allgemeinen in England nicht üblich ist. Gerade die Tatsache, daß die konservative Regierung bisher wirtschaftlich nicht schlecht abgeschnitten hat, daß es ihr gelungen ist, im Innern das seit der Vorkriegszeit drohende Gespenst des Generalstreiks zu bannen, den Ausgleich zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern zu schaffen, eine auf Jahre hinaus berechnete planmäßige Finanzpolitik einzuleiten, den Ausfuhrhandel zu heben und der Arbeitslosigkeit erfolgreich entgegenzuarbeiten, veranlaßt die Opposition, mit besonderer Schärfe die brüchigste Stelle der konservativen Regierungsfront, nämlich die Außenpolitik, anzugreifen. Selbst wenn man aber die agitatorischen Uebertreibungen gewisser innerpolitischer Angriffe in Abzug bringt, bleibt noch genug des Anfechtbaren auf dem politischen Konto des von Herrn Baldwin fast peinlich laut, allzu laut gelobten Außenministers übrig.

Wenn der Wahlfeldzug der konservativen Partei erfolgreich den Bolschewistenschreck benutzt hat, so war das aus taktischen Gründen bei der dem radikalen Sozialismus abgeneigten Grundhaltung des englischen Volkes zu verstehen. Der schroffe Bruch mit Rußland hat aber, selbst wenn man die politischen Treibereien der Sowjetpropaganda in den englischen Herrschafts- und Interessengebieten so ernst nimmt, wie es nötig ist, England doch politisch geschadet. Das Grundprinzip der englischen Politik, ein Machtgleichgewicht gegensätzlicher Kräfte auf dem Festland zu pflegen und selbst dann je nach Bedarf nach der einen oder anderen Seite hin den Ausschlag zu geben, ist durch die Gegnerschaft gegen Rußland, die man zu einem offenen Bruch hat werden lassen, hinfällig geworden, weil diese Gegnerschaft England in sehr weitgehendem Maße in die Abhängigkeit Frankreichs gebracht hat. Es mag sein, daß Chamberlain, der von vornherein auf ein sehr enges Freundschaftsverhältnis, wenn nicht auf die neue Entente mit Frankreich hinsteuerte, im Anfang diese besonders Deutschland gegenüber sich auswirkende Annäherung Londons an Paris nicht als Ab-

hängigkeit empfunden hat. Heute kann kein Zweifel mehr über den Tatbestand bestehen. Auch die Extratour mit Italien hat an dieser zwangsläufigen Entwicklung nichts ändern können. Der Chinafeldzug, dessen bedrohliche Folgen im letzten Augenblick vermieden wurden, die Zuspitzung des Verhältnisses zu Amerika, die sich im Scheitern der Genfer Flottenkonferenz äußerte und in letzter Zeit der englisch-französische Rüstungsvertrag, der sowohl die Abhängigkeit von Frankreich festlegte, als auch die Beziehungen zu Amerika einer kaum noch erträglichen Belastung unterwarf, hat dann gewissermaßen die Krise der englischen Außenpolitik allgemein sichtbar werden lassen. Eine für den Träger der englischen Außenpolitik besonders peinliche Begleiterscheinung ist das offen eingestandene Versehen gewesen, das Herrn Chamberlain die Mitteilung über das Rüstungsabkommen entschlüpfen ließ.

Frankreich hat die geschwächte Position seines Partners ziemlich rücksichtslos ausgenutzt. In Paris legt man Wert darauf, daß die Abmachungen in ihren Einzelheiten bekannt werden, um England festzulegen, während England selbst jetzt so tut, als handle es sich bei den Abmachungen nur um ein Konzept, das den übrigen Mächten zur Billigung und zur Erleichterung einer Einigung in der Rüstungsfrage vorgelegt werden solle. Man will in Paris nicht, daß dieses Abkommen heimlich beiseitegeschafft wird, weil es für Frankreich lebenswichtige Zugeständnisse in der Landrüstungsfrage und in der Unterstützung der französischen Kontinentalpolitik, die sich gegen Deutschland richtet, enthält. So ist denn auch der Verdacht geäußert worden, daß bei Veröffentlichung des französischen Dokumentes in der Hearstpresse Paris nicht ganz unbeteiligt ist, eben weil diese Veröffentlichung durchaus in der Linie der französischen Politik liegt. Das Drängen des Quai d'Orsay nach Veröffentlichung ist durchaus verständlist, ebenso das Zögern Englands, in welchem sich das Bestreben zeigt, nachträglich von der allzu engen Bindung an Frankreich wieder etwas loszukommen. Der Grundzug der gesamten englischen Außenpolitik seit Kriegsende ist der Verlust der politischen Unabhängigkeit, auf die England, gestützt auf seine Vorkriegsstellung, so stolz war. Der Weltkrieg hat weder Deutschland als wirtschaftlichen Konkurrenten völlig ausgeschaltet, noch Englands militärische Seegeltung sichergestellt. Denn die Vereinigten Staaten von Amerika sind infolge des Kriegsausganges nicht nur gefährliche Mitbewerber um die Beherrschung der Meere geworden, sie haben England den Dreizack fast schon aus der Hand gewunden. Alle Versuche, diese Entwicklung mit den Mitteln der Bündnispolitik und der diplomatischen Vorkriegsmaßnahmen rückgängig zu machen, sind gescheitert. Ob die Liberalen und Sozialisten mit ihren Methoden, unter dem Interesse Englands gesehen, mehr Erfolg haben werden, steht dahin. Tatsache ist, daß sie energisch eine Revision der Außenpolitik als Wahlforderung anmelden.

Förderung der einheimischen Industrie.

Eine „feinfühlige" Kundgebung.

Warschau, 9. Oktober. Die letzten Aufrufe zur Förderung der einheimischen Industrie haben zu einer kleinen Demonstration von Studenten gegen die französischen Parfüms geführt. Ueber diese Demonstration, die im Warschauer Theater „Qui pro quo" stattfand, meldet der „Il. Kurjer Codzienny": Unsere akademische Jugend hat gestern der Leitung des populären Theaters „Qui pro quo" in sympathischer Form eine gute Lehre gegeben. Da der Kult der Warschauer Damen für ausländische Parfüms bekannt ist, hatte das Theater „Qui pro quo" beschlossen, während der letzten Revue unter die Schönen französische Parfüms zu verteilen. Als gestern der Konferenzier einer Dame ein solches Fläschchen überreichte, schritten Studenten ein und überreichten derselben Dame ein Fläschchen mit inländischem Parfüm, wobei sie um die Rückgabe des französischen Parfüms baten, weil sie es an die Fabrik zurückschicken wollten. Einer der Studenten hielt eine kurze Ansprache über die Notwendigkeit des Kampfes gegen die Handelsbilanz durch die Vermeidung des Einkaufs ausländischer Waren. Die feindliche (!) Kundgebung der akademischen Jugend wurde von den Zuschauern mit einem Beifallssturm aufgenommen

Die Handelsbilanz.

Warschau, 9. Oktober. Die Kommission zur Besprechung der Mittel und Wege für die Sanierung der Handelsbilanz hat bisher unter dem Vorsitz des Landwirtschaftsministers Angelegenheiten der Kohlen- und der Holzindustrie, sowie der Arzeneimittel erörtert.

Amerika bereitet sich zum Zeppelin-Empfang vor

Freitag Ankunft in Neuyork. — Die Begeisterung in Amerika.

Neuyork, 8. Oktober.

Die aus Friedrichhafen vorliegende Meldung, daß der Start des Graf Zeppelin" zur Amerikafahrt erfolgen wird, hat hier die größte Spannung ausgelöst. Das Interesse, das man dem Unternehmen in allen Kreisen entgegenbringt, hat sogar die Begeisterung für die Baseball-Wettkämpfe und den Wahlkampf in den Hintergrund treten lassen. Die gelungene Probefahrten des „Graf Zeppelin" sind mit lebhafter Aufmerksamkeit verfolgt worden, und von keiner Seite werden Zweifel an dem Erfolg auch des zweiten Versuches der Ueberquerung des Ozeans im Luftschiff laut: **Das Vertrauen in die deutschen Leistungen auf flugtechnischem Gebiet ist schon zu einer selbstverständlichen Sache geworden.** Die Blätter erinnern an die erste Ozeanfahrt des „Z. R. III" sowie die kühne Tat Köhls und v. Hünefeldts, die die Bewunderung der ganzen Welt erregt haben und rühmen die guten Erfahrungen, die das Marineamt mit dem in Dienst gestellten deutschen Zeppelin-Luftschiffe gemacht habe.

Die Vorbereitungen zu der Landung des „Graf Zeppelin", dessen Ankunft auf dem Flugplatz in Lakehurst in den ersten Nachmittagsstunden des kommenden Freitags erwartet wird, sind so gut wie abgeschlossen, und die staatlichen und städtischen Behörden wetteifern förmlich darin, den deutschen Gast in würdiger Weise zu begrüßen.

Sobald die Ankunft des Luftschiffes über amerikanischem Boden mitgeteilt worden ist, werden ihm zwei Marineflugzeuge entgegenfliegen, um ihm den Weg nach Lakehurst zu weisen. Außerdem wird „Graf Zeppelin" zweifellos von einer großen Zahl Privatflugzeuge eskortiert, die bereits jetzt schon von den großen Zeitungsunternehmungen für diesen Zweck startbereit gehalten werden.

Voraussichtlich wird die in Lakehurst stationierte **„Los Angeles"** am Tage der Ankunft nach Texas fliegen, um dem Schwesterschiff Platz zu machen, da die Luftschiffhalle keinen Raum für zwei Luftschiffe bietet. Es ist jedoch auch nicht ausgeschlossen, daß die „Los Angeles" in Lakehurst verbleibt und „Graf Zeppelin" am Ankermast befestigt werden wird.

Zur Hilfeleistung bei der Landung des deutschen Luftschiffes stehen mehrere Kompagnien der Besatzung des Luftschiffhafens sowie eine Matrosenabteilung aus Philadelphia bereit.

Zur Begrüßung des „Graf Zeppelin" wird voraussichtlich Marineminister Wilbur persönlich anwesend sein. Außerdem werden sich zahlreiche Beamte und Offiziere des Marineministeriums sowie Vertreter der städtischen Behörden Neuyorks mit Bürgermeister Walker an der Spitze einfinden.

Die Meldung, daß Präsident Coolidge eine Fahrt mit dem „Graf Zeppelin" unternehmen werde, dürfte nicht zutreffen. Dagegen ist anzunehmen, daß verschiedene hohe Regierungsbeamte und Marineoffiziere, vielleicht auch der Marineminister sowie die für die Luftfahrtfragen zuständigen Mitglieder des Kongresses sich an einer der geplanten Rundfahrten durch Amerika beteiligen werden.

Für „Graf Zeppelin" gelten **nach der Landung** die gleichen Vorschriften, wie für die Handelsschiffe. Er muß sich also den Quarantäne- und Zollbestimmungen unterwerfen, die selbstverständlich in diesem Falle nur eine Formalität sind. Für die Mannschaft des Luftschiffes sind in der Kaserne des Luftschiffhafens Unterkunftsräume bereitgestellt.

Auf das Landungsfeld selbst wird nur eine sehr begrenzte Zahl von Personen zugelassen werden. Die Zuschauermassen müssen sich damit begnügen, dem Landungsmanöver außerhalb des Fluggeländes beizuwohnen. Die Polizei hat sich zu dieser weitgehenden Absperrungsmaßnahme auf Grund der Erfahrungen gezwungen gesehen, die man anläßlich der Ankunft des „L. Z. III" und der „Bremen" gemacht hat.

Lakehurst liegt im Staate New Jersey und ist etwa 60 Kilometer von Neuyork entfernt. Mehrere Schnellbahnlinien führen durch Unterwassertunnels unter dem Hudson von der City direkt nach Lakehurst hinaus. Außerdem ist das Flugfeld durch ein großes Netz von Autostraßen mit Neuyork verbunden, so daß am Freitag nachmittag mit einem gewaltigen Ansturm der Neuyorker Bürgerschaft nach Lakehurst hinaus zu rechnen sein wird.

Die letzten Vorbereitungen.

Friedrichshafen, 8. Oktober.

Die Arbeiten zur Fertigstellung des Luftschiffs „Graf Zeppelin" für die Amerika-Fahrt, die in der abgelaufenen Woche nicht zu Ende geführt werden konnten, sind Montag früh wieder aufgenommen worden und werden bis Mittwoch abgeschlossen sein. Wie die beiden ersten Führer des Luftschiffs, Dr. Eckener und Diplom-Ingenieur Lehmann dem Berichterstatter der „D. A. Z." mitteilen, betreffen **die Verbesserungen für die Ueberquerung des Ozeans** folgende technische Einzelheiten:

Die Anstellung der Luftschrauben ist dahin abgeändert worden, daß der von ihnen hervorgerufene Wirbelstrom nicht mehr gegen die Hülle prallt, sondern sich ungebrochen nach rückwärts auswirkt. Die in Berlin-Tempelhof hergestellte Baumwollhülle hat dank ihres vierfachen Anstriches auch während der Regenfahrt keine Feuchtigkeit angesogen, so daß sich bei ihr eine weitere Dichtung erübrigt. Die Verziehung der Verspannungsdrähte, die auf den Fahrten durch Zerspringen einiger Kabinenfenster kenntlich wurde, ist eine unvermeidliche Begleiterscheinung der ersten Fahrten und wird jetzt durch Nachspannen behoben. Die automatischen Ueberdruckventile der Gaszellen funktionierte einwandfrei. Mit Rücksicht auf die Bedenken der Deutschen Versuchsanstalt wird die Ventilation der Laufgänge und Abzugsschächte unter Abdichtung der Mannschaftsräume voll beibehalten. Eine Heizung der Passagierräume von der elektrischen Bordstation aus ist in der kurzen Zeit nicht mehr durchführbar. Die Reservesteuerung direkt vom Triebwerk aus bleibt auf Handbetrieb eingestellt; praktisch kam sie noch nicht zur Anwendung.

Da über der Nordsee und vor der Landung nach der Dauerfahrt Traggas abgeblasen wurde, so wird das Luftschiff wieder auf 75 000 Kubikmeter Wasserstoffgas aufgefüllt. Das Traggas verteilt sich auf 17 Zellen zu je 4400 Kubikmeter. Die Kosten der Füllung belaufen sich auf 20 000 Mark.

Das als Triebmittel verwandte Blaugas, von dem bisher 7400 Kubikmeter eingefüllt, aber wieder teilweise verbraucht wurden, wird auf 25 000 Kubikmeter aufgefüllt. Die Nachfüllung erfolgt teils aus der eigenen Fabrik des Luftschiffbau Zeppelins, teils aus der Augsburger Fabrik. Außerdem werden nach Maßgabe der zur Verfügung bleibenden Hubkraft **einige tausend Kilo Benzin-Benzol als Reserve** in Tanks mitgeführt, die im Notfall als Ballast abgeworfen werden können. Der Stundenverbrauch der 5 Maybach-Motoren an Benzin-Benzol beträgt 450 Kilogramm. Um das Leichterwerden des Luftschiffes zu verhindern, das den „Z. R. 3" am Schlusse seiner Amerikafahrt zwang, 25 000 Kubikmeter Wasserstoffgas abzublasen, wird Eckener diesmal nach Möglichkeit nur Triebgas verwenden. Unterwegs wird abwechselnd einer der fünf Motoren stillgelegt, um nachgesehen zu werden.

Teilnehmer der Amerikafahrt

sind 39 Mann Besatzung, davon 7 Schiffsoffiziere, 7 Steuerer, 15 Maschinisten und 10 andere Funktionäre sowie 16 Passagiere, darunter 3 Vertreter des Reiches, 1 des amerikanischen Marinedepartements, 2 Funkspezialisten, 6 Pressevertreter und 4 Privatreisende. Die interessantesten Persönlichkeiten unter ihnen sind der als Deutschlandfreund bekannte Hearst-Korrespondent Carl v. Wiegand und der hervorragende Kunstmaler Professor Dr. h. c. Ludwig Dettmann, der als geborener Flensburger Eckeners engster Landsmann ist. Die Zahl der Teilnehmer erhöht sich möglicherweise noch auf 57 Personen.

Das Gesamtabfluggewicht des „L. Z. 127" wird 121 000 Kilogramm betragen, sein Aktionsradius mit den an Bord vorhandenen Betriebsmitteln mindestens 12 000 Kilometer. Je nachdem Eckener den Weg über Irland oder, was wahrscheinlicher ist, über die Azoren einschlägt, sind zwischen 7000 und 11 000 Kilometer zurückzulegen, davon 1000 bis 2000 Kilometer über Land. Die Fahrtdauer wird je nach den Wind- und Wetterverhältnissen zwischen 70 und 120 Stunden betragen. Die Navigation erfolgt an Hand von Wetterberichten, die durch Funkspruch übermittelt werden und die an Bord zu verarbeiten sind. Zum Zwecke des Peilens ist in dem Bambusgeflecht des Landungspuffers ein Peilrahmen untergebracht.

Die **Kosten einer Ozeanfahrt** veranschlagt Dr. Eckener auf 200 000 Mark einschließlich der Zuschläge für Abschreibung, Reparatur und Versicherung. Schiff und Teilnehmer sind gegen alle Möglichkeiten versichert: so beträgt die Versicherungssumme für jeden Pressevertreter bei Todesfall 200 000 Mark.

Die Finanzierung

der ersten Amerikafahrt ist dadurch gesichert, daß Hearst Preß für das Berichterstattungsmonopol für die englischsprechenden Länder 67 000 Dollar gleich 281 000 Mark zahlt; dazu kommen 65 000 Mark von zwei deutschen Zeitungsverlagen und 50 000 Mark von den vier Zivilreisenden sowie die Postgebühren; alles in allem 400 000 Mark, womit die Kosten der Hin- und Rückfahrt gedeckt erscheinen, allerdings nicht die Kosten der vorangegangenen Probefahrten.

Mit einem **Verkauf des „L. Z. 127" an Amerika** rechnet man beim Luftschiffbau Zeppelin einstweilen nicht, da das amerikanische Marinedepartement durch die Goodyear-Zeppelin-Corporation selber zwei Starrluftschiffe bauen lassen will. Diese von dem früheren Chefkonstrukteur des Luftschiffbaus Zeppelin, Dr. Arnstein, entworfenen Starrluftschiffe werden doppelt so groß wie „Graf Zeppelin", nämlich 204 000 Kubikmeter gegen 105 000 Kubikmeter des „L. Z. 127" und viermal soviel kosten, nämlich 16 Millionen Mark für jedes gegen 4 Millionen Mark, die „Graf Zeppelin" gekostet hat.

Die Okazisten in Warschau.

Eine „Entschließung".

Warschau, 9. Oktober. Auch in Warschau hat eine vom Westmarkenverein organisierte Protestversammlung stattgefunden, auf der eine Entschließung angenommen worden ist, die den Gipfelpunkt der Gehässigkeit darstellt. Ueber diese denkwürdige Versammlung bringt der **„Głos Prawdy"** folgenden Bericht:

Die Protestversammlung der Hauptstadt gegen die am 18. September in Oppeln gehaltene Rede des deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg (obwohl Hindenburg nicht ein Wort gegen Polen gesagt hat! Red „Pos. Tageb l.") hat im Saale des „Colosseum" ein sehr zahlreiches Publikum zusammengeführt. Um 12 Uhr mittags waren bereits sämtliche Sitzplätze im Parterre und auf der Galerie besetzt, so daß die Zuspätkommenden in den Gängen stehen mußten. Die Versammlung war von der Warschauer Zweigstelle des Westmarkenvereins **im engen Einvernehmen mit den bedeutendsten völkischen Organisationen** (Wer war das? Red.) **der Hauptstadt veranstaltet worden.** Die Versammlung wurde von Herrn Stefański eröffnet. Zum Vorsitzenden wählte man den **Richter** Wilczyński, zum Schriftführer Grzywaczewski. Als erster ergriff **Rechtsanwalt** Szurlej das Wort. Er sprach **von dem schweren Los der Polen in Deutschland,** die fortwährenden Verfolgungen (Wann und wo? Red.) und der Entnationalisierung (!) (Darum verhandelt jetzt die preußische Regierung mit dem Polenbunde um ein Schulgesetz für die Polen? Red.) ausgesetzt sind, von der Notwendigkeit, **ihnen materielle und moralische Hilfe zu leisten, und von den unbestreitbaren Ansprüchen Polens auf Schlesien.** Seine Rede wurde immer wieder durch Beifallsstürme unterbrochen. Es sprach dann Herr Machlejd, der auf die kolossale Entwicklung des deutschen Militarismus nach dem Kriege hinwies (der arme Mann, es „macht einem Leid". — Red.), ein Vertreter der Arbeiter, Herr Rutkiewicz, und im Namen der akademischen Jugend Herr Heinrich. Nach den Reden wurde von den Versammelten folgende

Entschließung

angenommen:

„Die auf der Protestversammlung der Hauptstadt versammelten Bürger protestieren ganz energisch gegen die letzten antipolnischen Auslassungen des deutschen Reichspräsidenten während seines Aufenthalts in Schlesien, insbesondere gegen die am 18. September in Oppeln gehaltene Rede. In der Versicherung des deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg, daß das deutsche Volk die Zuerkennung des größeren Teiles von Oberschlesien an Polen und die Zerreißung des Industriegebiets niemals verstehen werde, und in der Schlußerklärung, daß man das, was von Deutschland „losgerissen" wurde, niemals vergessen und verschmerzen könne, muß eine bewußte und versteckte Drohung an die Adresse des polnischen Staates erblickt werden. (O diese armen Bedauernswerten! Red.) Der Friedensvertrag hat das ganze Oppeln-Schlesien, die Grenzgebiete von Posen und Pommerellen, Ermland und die Masuren, d. h. Gebiete, die **von 800 000 eingesessenen Polen bewohnt** (Darum die Abstimmungsergebnisse! Red.) werden, im deutschen Reichsgebiet belassen. Trotz unzweifelhafter Ansprüche auf diese Gebiete, hat Polen in seiner Loyalität gegenüber den aufgenommenen internationalen Verpflichtungen, vom Wunsch beseelt, normale Nachbarbeziehungen (??) anzuknüpfen, für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens Sorge getragen (!) und niemals seine Hand nach diesen Gebieten ausgestreckt. **Aber angesichts der offenen Drohungen seitens deutscher Faktoren fordern die Versammelten die polnische Regierung auf, sich jeglichen Gelüsten auf unsere Westgrenze entgegenzustellen und gegen die deutschen Angriffe, deren Weiterdauer zur Störung des allgemeinen Friedens führen muß, mit ganzer Entschiedenheit vorzugehen.** (Wie macht man das? Red.) Die Versammelten geloben der Regierung, daß sie zum Schutze der Unversehrtheit Polens Kraft und Gut nicht scheuen werden, **um, wenn es nötig ist, ihr Blut zu opfern. Die Versammelten gelobten, den Volksgenossen jenseits der Grenze und denjenigen, die als Stützen des Polentums an den Westgrenzen fortwährenden deutschen Verfolgungen und Entnationalisierungsbestrebungen ausgesetzt sind, materielle und moralische Hilfe zu bringen. Die Versammelten verpflichten sich zu einer ständigen materiellen Besteuerung, vor allen Dingen zur Aufrechterhaltung des polnischen Schulwesens in Deutschland, das dort gleich einem allgemeinen Verbrechen verfolgt wird. (Das ist eine unverschämte Lüge! Red.) Es werden alle Bürger Polens, sowie die völkischen, kulturellen und wirtschaftlichen Institutionen zu einer gesteigerten Arbeit auf allen Gebieten aufgefordert, um für den Fall des Ausbruchs der uns von deutscher Seite ständig drohenden Gefahren in würdiger Weise unseren historischen Traditionen auf jedem Gebiete entsprechen zu können."**

*

In eine lange Diskussion dieser „Entschließung" wollen und werden wir uns nicht einlassen, denn hier ist so die Wahrheit auf den Kopf gestellt, wie selten in einem anderen Falle. Der Westmarkenverein hat immer das große Wort geführt und in diesem Kreise saß sogar ein Richter und ein Rechtsanwalt. Die geistige Elite hat aber, nach der Entschließung zu urteilen, sich dankenswerterweise von dieser Versammlung ferngehalten. Wir wissen nur, daß Hindenburg in Oppeln nichts, aber auch nichts gegen Polen gesagt hat, daß er nur dem Schmerz des deutschen Volkes Ausdruck gab. Wenn also der deutsche höchste Würdenträger dem Schmerz Ausdruck gibt, ist das schon eine „versteckte Drohung". Wir erinnern in diesem Zusammenhang an Reden, die aus den Mündern von Wojciechowski, General Sikorski, Marjan Seyda, Dmowski, Thugutt usw. gekommen sind. Was haben diese polnischen Staatsmänner schon alles gegen Deutschland gesagt, ohne daß auch nur ein Lüftchen sich in Deutschland regte. Und was hat mit der Oppelner Rede denn eigentlich die „polnische Schule in Deutschland" zu tun, während doch bekanntlich gerade in diesen Tagen der Polenbund in Deutschland, der den besonderen Schutz des Westmarkenvereins genießt, mit der preußischen Regierung verhandelt, um die Frage der polnischen Schule zu regeln. Kann uns der Westmarkenverein und seine Elitetruppe wohl ein Beispiel anführen, das auch nur annähernd in Polen von den Deutschen erlebt werden konnte? Was war also diese Warschauer Demonstration nütze? Hat sie dem Ansehen des polnischen Staates gedient? Gerade in dieser Zeit, wo der Handelsvertrag mit Deutschland in befriedigender Weise vorwärts geht?

Wir gratulieren zu dieser Politik des Elefanten im Porzellanladen!

Aus Stadt und Land.

Posen, den 9. Oktober.

Unendliches ersehnt der heiße Wunsch;
Nur Endliches gewährt das kurze Leben.

Gegen die Tuberkulose unter unseren Kindern.

Obschon unser Gebiet keine Industriegegend ist und nur wenig große Städte aufweist, obwohl auch das Wohnungselend und die Arbeitslosigkeit verhältnismäßig nicht so erschreckend ist wie in manchen anderen Ländern, müssen wir doch leider unter unseren deutschen Kindern eine erhebliche Zahl feststellen, die an tuberkulösen Krankheiten leiden. Die jahrelange Unterernährung der Kriegs- und Nachkriegsjahre, die großen Schwierigkeiten, den elenden Kindern bereits in den ersten Jahren Erholungsmöglichkeiten zu gewähren, lassen jetzt ihre schweren Folgen erkennen. Mit allen Mitteln muß die Tuberkulose bekämpft und ausgerottet werden, damit sie uns nicht die Generation der Zukunft verwüstet. Leider wird im Elternhaus noch viel zu wenig auf ein Kind geachtet, das blaß und schwächlich ist, im Wachstum zurückbleibt und Knochenverbildungen und Krümmungen aufweist. Solch ein Kind wird ein ewig anfälliger und kränklicher Mensch bleiben, der keiner Anstrengung gewachsen ist. Tuberkulose im Erwachsenenalter ist aber nur sehr schwer und mit sehr kostspieligen Mitteln heilbar. Darum muß unsere Losung sein, unsere Kinder gesund und kräftig zu erhalten. Während von polnischer Seite ein Kinderheim nach dem anderen gebaut wird, haben wir gar keine Möglichkeit, unsere Kinder hier im Lande zur Erholung unterzubringen, obwohl uns Wald und Wiesen, Luft und Licht in so reichem Maße umgeben und wir sogar auch die für Kinder besonders heilkräftige See nicht allzu weit haben.

Darum konnten wir bisher nur wenige besonders schwere Fälle in Deutschland unterbringen. Bereits im vorigen Winter hatte sich der Wohlfahrtsdienst in Posen bemüht, eine Reihe Kinder, die vornehmlich an Lungen- und Knochentuberkulose litten, in Davos und in den bekannten Heilstätten von Hohenlychen unterzubringen. Glücklicherweise sind in allen Fällen gute Heilerfolge gezeitigt worden, ja sogar zwei Kinder, die von der hartnäckigen Lupuskrankheit (Hauttuberkulose) befallen waren, sind geheilt worden. Jedoch war diese Tuberkulosefürsorge durch den mehrmonatigen Aufenthalt in verschiedenen deutschen Heilstätten mit so großen Kosten verknüpft, daß man nicht daran denken kann, eine solche Aktion auf erheblich mehr Kinder, als es unbedingt nötig wäre, auszudehnen. Es muß eine Heilstätte, ein Kinderheim hier in unserem Lande, in einer Gegend geschaffen werden, die gesund und landschaftlich schön ist und natürliche Heilbedingungen bietet. Alle, die selbst gesunde Kinder haben, und alle, die eine gesunde Jugend und fröhliche Kindheit gehabt haben, werden gewiß gern bereit sein, auch an ihrem Teil zu solch einem wertvollen Werk beizutragen. Das Jubiläum des Landesverbandes für Innere Mission gibt die Veranlassung, Bausteine für ein solches Haus zu sammeln, das dann hoffentlich bald zum Segen für unsere Jugend erstehen kann. Beiträge können bei allen Pfarrämtern und auf das Postscheckkonto des Landesverbandes für Innere Mission, Poznań, Nr. 208 390, eingezahlt werden.

Abrudern beim „Ruder-Klub Neptun“

Die Rudersaison geht zu Ende, das „Abrudern“ bildet das offizielle Finish des alljährlichen Arbeitsprogramms. Am Sonntag war es der „Ruderklub Neptun, Posen e. V.“, der sein Sportsjahr beendete. Wunderbarerweise klärte sich nachmittags das schon zur Gewohnheit gewordene sonntägliche Regenwetter auf, gegen 3 Uhr hatten sich auch die letzten unfreundlichen Wolkengebilde höflichst entfernt und so den Sonnenstrahlen den Weg freigemacht. Um ½4 Uhr fuhren 10 Boote in Kiellinie nach dem Eichwald ab, die Besatzung lebhaft begrüßt am Ufer von ihren Klubkameraden und den zahlreich erschienenen Freunden und Gästen des „Neptun“. In einer knappen Stunde waren die „Abruderer“ wieder daheim. Anschließend hieran fand, was am Vormittag kaum jemand für möglich gehalten hätte, im Bootshausgarten die von den Wetteroptimisten angesetzte Kaffeetafel statt. Gleichzeitig herrschte auf der Kegelbahn erhöhter Betrieb: Es ging um die Klubmeisterschaft im Kegelschieben. Abends war dann schließlich in der Grabenloge eine Tanzfestlichkeit, die, wie vorauszusehen war, die Räume füllte. In ihrem Verlauf nahm der erste Vorsitzende Woldemar Günter das Wort, um einen Ueberblick über die geleistete Arbeit im verflossenen Sportsjahr zu geben und die Verteilung der Kilometer- und Fahrtenpreise vorzunehmen. Die sportliche Bilanz bildete durchweg eine Kette höchst erfreulicher Feststellungen, auf die der „Ruderklub Neptun“ mit Recht stolz sein kann. In der abgeschlossenen Saison sind 1149 Fahrten mit 10 548 Kilometern zurückgelegt worden. Im vorigen Jahre waren es 745 Fahrten mit 7612 Kilometern, es handelt sich hier demnach um eine Steigerung von fast 50 Prozent, ein Ergebnis, das Anerkennung verdient. Die Mitgliederzahl ist gestiegen, der Bootspark hat eine Erweiterung um einen Vierer und einen Doppelzweier erfahren, ferner wurde eine Damenriege errichtet, die bereits Tüchtiges leistet. Aus der Hand des ersten Vorsitzenden erhielten folgende Mitglieder Preise:

Erich Baumud, erster Kilometerpreis mit 2348 Kilometern, Albert Güntensperger, zweiter Kilometerpreis mit 1733 Kilometern, Leo Handke, dritter Kilometerpreis mit 1465 Kilometern, Herbert Hahn, erster Fahrtenpreis mit 173 Fahrten, Max Jeschke, zweiter Fahrtenpreis mit 167 Fahrten. Aus der Schüler- und Jugendabteilung erhielt einen ersten Preis Paul Ernst mit 167 Fahrten und 1350 Kilometern. In der Damenabteilung war Fräulein Tabea Ziegler erste Preisträgerin mit 380 Kilometern.

Am Schluß seiner Ausführungen überreichte der Vorsitzende Frau Elisabeth Timm ein mit Blumen gefülltes silbernes Körbchen als Zeichen des Dankes für ihre ehrenamtliche Tätigkeit als Leiterin des wirtschaftlichen Teiles des Bootshauses. Freudig stimmte die Versammlung in das dreifache „Hipp, hipp, hurra!“ ein und bekundete damit gleichzeitig den festen Willen, auch weiterhin dem Posener „Neptun“ die Treue zu halten. Selbstverständlich war angesichts der außergewöhnlich günstigen Resultate, die das beendete sportliche Arbeitsjahr erbracht hat, die Stimmung eine dementsprechend besonders gehobene, es herrschte allerorts ein fröhliches Getriebe, Freunde von Traurigkeit waren nirgends zu sehn. —ke.

× **Der 3. November schulfrei.** Der Unterrichtsminister hat angeordnet, daß in den Schulen ganz Polens am 3. November dieses Jahres jede Unterrichtstätigkeit ruhen soll. Da der 1. und 2. November als die Tage „Aller Heiligen“ und „Aller Seligen“ ebenfalls schulfrei sind, so handelt es sich um eine kurze Unterbrechung des übermäßig langen ersten Schulvierteljahres.

× **Schlafwagen dritter Klasse** sind auf der Strecke Warschau—Bromberg—Danzig eingeführt worden. Sie werden an die Schnellzüge 601 und 602 der genannten Strecke angehängt.

× **Der Fliegerangriff,** der am Sonntag ausfallen mußte, soll am künftigen Sonntag stattfinden, vorausgesetzt, daß das Wetter günstig ist.

× **Vom Hilfsverein deutscher Frauen** werden wir um die Veröffentlichung folgender Zeilen gebeten: Um Irrtümer zu beseitigen, gibt der Hilfsverein deutscher Frauen Posen bekannt, daß er den kürzlich angekündigten Schneiderkursen von Frau Marek durchaus fernsteht. Der Schneiderkursus des Hilfsvereins, dessen Bekanntmachung schon vor einiger Zeit erfolgte, wird vielmehr wieder unter der Leitung von Fräulein Susanne Stochr stehen, die diese Kurse schon seit Jahren regelmäßig abhält und außer der geeigneten Vorbildung auch die Konzession dazu besitzt. Der diesjährige Herbstkursus soll am 23. d. Mts. beginnen und bis zum 30. November dauern. Das Lehrprogramm umfaßt Schnittzeichen, Maschinennähen und das Anfertigen einfacher und schwierigerer Kleider und Blusen. Anmeldungen werden im Büro des Hilfsvereins, Poznań, Wały Leszczyńskiego 3 (fr. Kaiser-Ring) entgegengenommen. Das Lehrgeld für den Kursus beträgt 55zl; wovon bei der Anmeldung 10 Zloty anzuzahlen sind, außerdem sind 2 Zloty Einschreibegebühr zu entrichten. Bedingung für das Zustandekommen des Kursus ist die Mindestzahl von zehn Teilnehmerinnen. Die Unterrichtsstunden finden an vier Wochentagen von 8½ bis 1 Uhr im Evangelischen Vereinshause statt.

× **Unterhaltungsabend.** Für Sonnabend abend hatte der „Gemischte Chor Posen“ Einladungen zu einem Unterhaltungsabend in der Grabenloge ergehen lassen, denen zahlreiche Personen Folge leisteten. Abweichend von der meist üblichen Regel wurde mit Tanz begonnen und dieser von jung und alt gleicherweise hochgeschätzten Beschäftigung überhaupt der Löwenanteil, was Unterhaltung anbelangt, eingeräumt. Zwischendurch gab es dann noch andere nette Dinge zu sehen und zu hören. Der Chor trug mehrere Gesänge unter Leitung seines rührigen Dirigenten Herrn Ulrich vor und bewies auch diesmal, daß er eifrig dem von ihm gesteckten Ziel zustrebt. Großen Anklang fanden solistische Darbietungen von Fräulein Gertrud Begs, die einen Alt besitzt, der mit allerhand Vorzügen ausgestattet ist, von denen insbesondere seine klanglich schöne Färbung geeignet ist, auf die Ohren der Zuhörer eine angenehme Wirkung auszuüben. Auf allgemeinen Wunsch wurde dann der von vier Vereinsdamen ausgeführte japanische Tanz, der im Rahmen des kürzlich veranstalteten Stiftungsfestes so außerordentlich gefiel, wiederholt und entsprechend applaudiert. Zu erwähnen wäre noch, daß der Vorsitzende Bergfeld im Anschluß an seine Begrüßungsrede dem Steinmetzmeister Quedenfeld das silberne Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft überreichte. —ke.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: Während des Marktes auf dem Jersitzer Markt einer Marja Subera, wohnhaft ul. Dąbrowskiego 70 (fr. Große Berlinerstr.) eine Geldtasche mit 70 zl; einer Berta Ziółkowska, wohnhaft ul. Matejki (fr. Neue Gartenstr.) 7,15 zl; einem Piotr Śliwiński, ul. Kręta 5 (fr. Kohleisstr.) aus der Wohnung ein Herrenanzug, 4 Hemden und ein Paar Stiefel im Gesamtwerte von 300 zl; einem Dr. Piotrowski von einem Auto in der Wały Zygmunta Starego 6 ein Koffer mit tierärztlichen Instrumenten im Werte von 250 zl; aus der Gastwirtschaft von Jan Sobkiewicz in der Halbdorfstr. 33 mehrere Flaschen Schnaps, Zigaretten und Zigarren im Gesamtwerte von 1000 zl; einer Magdalena und einer Jadwiga Rybarczyk während eines Vergnügens im Zoologischen Garten zwei Handtaschen mit 31 zl; einem Stanisław Żelazny aus Winiary von einem Wagen auf dem Alten Markt 12 Kilo Schmalz; einem Bernard Gryniecki, wohnhaft in der Wasserstr., aus dem Geschäft ein Damenpelz, ein Mantel, ein Anzug und 200 zl Bargeld im Gesamtwerte von 1900 zl; einer Marja Jackowska in der Fabrikstraße 6 verschiedene Wäsche.

× **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei teilweis bedecktem Himmel 11 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 10. Oktober, 6,17 Uhr und 17,16 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh + 0,19 Meter, gegen + 0,20 Meter am Montag früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 6. bis 13. Oktober. Altstadt: Petri-Apotheke (Półwiejska 1), Weiße Adler-Apotheke (Stary Rynek 4); Jersitz: Mickiewicz-Apotheke (Mickiewicza 22); Lazarus: St. Lazarus-Apotheke (Strusia 9); Wilda: Kronen-Apotheke (Górna Wilda 61).

× **Rundfunkprogramm** für Mittwoch, 10. Oktober. 13—14: Zeitzeichen. Grammophonkonzert. 14—14.15: Börsen. 14.15—14.30: Pat-Kommunikate. 17.05—17.30: Französische Plauderei. 17.30—18: Für die Kinder. 18—19: Sinfoniekonzert aus Warschau. 19—19.30: Silva rerum. 19.30—19.55: Dr. R. Fengler: Eine Reise nach Frankreich. 20—20.20: Wirtschaftsnachrichten. 20.30 bis 22: Johann Strauß-Abend. 22—22.20: Zeitzeichen, Kommunikate. 22.20—22.40: Beiprogramm. 22.40—24: Tanzmusik aus dem „Esplanade“.

* **Aus dem Kreise Posen,** 8. Oktober. In Łasiek verletzte am Freitag Sylwester Stępniak durch zwei Revolverschüsse den Arbeiter Aniol aus Żabikowo. Der Zustand des Verletzten ist sehr ernst.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 8. Oktober. Einem Betrügerpaar zum Opfer gefallen ist die Firma „Włóknik“ in der Friedrichstraße. Dort kauften ein Unteroffizier und ein Begleiter, die sich als die Gebrüder Lorek vorstellten, einen Anzug und verschiedene andere Gegenstände, für die sie einen Wechsel ausstellten. Der Unteroffizier, der sich Stanisław Lorek nannte, stellte den Wechsel aus, während der angebliche Bruder mit Namen Anton ihn girierte und seinen Wohnort mit Łobużno bei Labischin angab. Es stellte sich heraus, daß es bei dem 61. Infanterie-Regiment keinen Unteroffizier Lorek, ferner bei Labischin keinen Ort Łobużno gibt. Ein solcher Ort existiert im Kreise Schubin, jedoch ist dort wiederum kein Lorek bekannt. Die Polizei warnt hiermit vor den Wechselfälschern. — Um seine Brieftasche mit 132 Zloty gekommen ist am Sonntag ein Reisender aus Gnesen. Er wollte im Schützenhause eine „Wundertüte“ erstehen und ließ dabei in dem Eifer, sich zu überzeugen, ob er etwas gewonnen hatte, seine Brieftasche auf dem Verkaufsstand liegen. Als er nach geraumer Zeit dorthin zurückkehrte, war die Tasche natürlich längst verschwunden; denn solch eine Wunder passiert selbst auf Tischen nicht, auf denen „Wundertüten“ angeboten werden, daß Brieftaschen unberührt bleiben. — Freitag Abend betraten zwei Männer ein hiesiges Zigarrengeschäft und bezahlten die gekauften Zigaretten mit einem Fünf-Dollarschein. Während der Ladenbesitzer mit dem Wechseln des Geldes beschäftigt war, stahlen die Männer ein silbernes Zigarettenetui. Der Kaufmann bemerkte jedoch den Diebstahl und ließ die Beiden festnehmen. Auf der Polizei stellte man fest, daß es sich um die Brüder Ignatz und Anton Piechota aus Lodz handelt, die den Sicherheitsbehörden schon lange als Ladendiebe bekannt sind.

Seltsame Versicherungen.

Was Filmsterne und andere Künstler alles versichern lassen: Finger, Lippen, Schultern, Beine, schielende Augen, Häßlichkeit, Schlankheit, Fettleibigkeit, Lächeln usw. — Versicherung gegen schlechtes Wetter. — Versicherung der Sportsleute.

(Nachdruck verboten.)

Der berühmte polnische Pianist Paderewski war der erste, der seine Finger — und zwar für 50 000 Dollar — versichern ließ, als er eine Konzertreise um die Welt antrat. Es gab damals Leute, die sagten, daß der Künstler das getan hätte, um seine Popularität zu erhöhen, aber wenn man bedenkt, daß ein kleiner Unfall, der seinen Händen zugestoßen wäre, sein Einkommen ganz gewaltig vermindert hätte, so wird man seine Handlungsweise nur erklärlich finden. Andere Künstler, die Paderewskis Vorsicht zuerst belächelt hatten, nahmen seine Idee sehr bald auf und versicherten ihre natürlichen Schätze ebenfalls. Die Künstler von Ruf, die das nicht tun, sind heute jedenfalls nicht mehr sehr zahlreich.

Die Mistinguetti, die populärste Pariser Schauspielerin, die in dem Rufe steht, die schönsten Beine der Welt zu haben, war eine der ersten, die dem Beispiel Paderewskis folgten. Die immer häufiger werdenden Eisenbahn- und Automobilunfälle verursachten ihr vielfach schlaflose Nächte, in denen sie der Gedanke quälte, was wohl aus ihr werden sollte, wenn ihre Beine durch einen derartigen Unfall verstümmelt oder verunstaltet würden, und erst nachdem sie sie mit 100 000 Dollar versichert hatte, fand sie ihre Ruhe wieder.

Nadia Keen, eine junge amerikanische Künstlerin, die eine Schülerin und zugleich eine große Bewunderin der Mistinguette war, folgte dem Beispiel ihrer Lehrmeisterin und versicherte ihre schönen Lippen, denen ihre Impresarios ihre Hauptanziehungskraft zuschrieben.

Kitty Gordon, eine andere Schauspielerin, versicherte ihre Schultern mit 50 000 Dollar, nachdem ein kleiner Kongreß von Malern und Bildhauern feierlich erklärt hatte, daß es die schönsten und vollendetsten Schultern des Jahrhunderts wären.

Jan Kubelik, der berühmte Violinist, lieferte den Beweis, daß die Violinspieler nicht weniger klug sind als die Pianisten, indem er seine Finger für dieselbe Summe wie Paderewski, nämlich für 50 000 Dollar, versicherte.

In den letzten zwei Jahren ist ein ständig wachsender Zulauf von Künstlern des Theaters und des Films, von Musikern, Sportberühmtheiten, Geschäftsleuten, Handwerkern usw. zu den Versicherungsgesellschaften, die sich mit Spezialversicherungen der hier gekennzeichneten Art abgeben, festgestellt worden.

Von besonderem Interesse dürfte es sein, den Fall des berühmten Filmclowns Ben Turpin kennen zu lernen, der heute mit 100 000 Dollar versichert ist gegen jeden Unfall, der seinen — verunglückten Augen zustoßen könnte. Die passionierten Kinobesucher wissen, daß ein Unfall die Augen Ben Turpins insofern in Mitleidenschaft zog, als danach das eine Auge nach links und das andere nach rechts sah. Aber dieses Unglück war sein Glück, und nun hat er seine verdrehten Augen für 100 000 Dollar versichert. Zur Zeit, da sein Gesicht noch in normaler Verfassung war, verdiente er nicht mehr als 30 Dollar die Woche. Jetzt verdient er einige tausend, und das, obgleich er zweifellos weniger arbeitet. Wenn er diese wahrhaft originellen Augen nicht hätte, so würde er heute nicht der Glückspilz sein, der er ist.

Die Füße von Charle Chaplin sind mit 70 000 Dollar versichert gegen jeden Unfall, der sie irgendwie — verunstalten könnte, wobei zu bemerken ist, daß gerade in den Füßen Charlies größte Anziehungskraft umschlossen ist.

Als die Polaire, die beliebte französische Schauspielerin, bei einer Gesellschaft mit 100 000 Frank ihre Häßlichkeit versichern ließ, glaubten die Pariser, daß es sich um einen Trick handelte, durch den sie lediglich ihre Popularität vermehren wollte.

Miß Fay Marbe, einer Londoner Schauspielerin, gelang es, sich mit 250 000 Dollar versichern zu lassen für den Fall, daß irgend ein Unglück ihr „unvergleichliches“ Lächeln zerstören sollte. Lydia Lopokova, eine berühmte Tänzerin, hat ihre Zehen gegen jeden Unfall mit 25 000 Pfund Sterling versichert, und Kathleen Key, eine Schauspielerin, hat sich eine Police gesichert mit einer Prämie von 25 000 Dollar für den Fall, daß ihrem sehr schönen Halse etwas zustößt.

Nixon-Nirdlinger, ein Theatereigentümer in Philadelphia, verliebte sich in Charlotte Nash, die später, nachdem sie einen Schönheitspreis erhalten hatte, auch seine Frau wurde. Er fand, daß die Grübchen in ihren Wangen das Schönste an ihr wären, weshalb er sie mit 100 000 Dollar versicherte. Die Versicherung wurde aber nach Ablauf nicht mehr erneuert; die Gatten konnten sich auf die Dauer nicht vertragen und ließen sich scheiden.

Die merkwürdigste Police, die jemals ausgestellt wurde, besitzt wohl Walter Hiers, der, bevor er Filmschauspieler wurde, ein sehr kümmerliches Dasein lebte. Mit der Zeit legte er sich einen gewaltigen Leibesumfang zu, der auf das Publikum große Anziehungskraft ausübte. Auf diesen Elefantenkörper war Walter nicht wenig stolz, und er versicherte ihn gegen eventuelle Abmagerung mit 25 000 Dollar.

Wie Ben Turpin, hat auch Harry Langdon, der berühmte Filmschauspieler, seine Augen mit einer hohen Summe versichert. Er fürchtet nämlich, daß ein Unfall oder eine Krankheit ihn des gläsernen Blicks seiner Augen, den er so vorteilhaft auszumünzen versteht, berauben könnte. — Edmund Lowe, ein Schauspieler, dem die schönste Nase unter seinen Berufsgenossen nachgerühmt wird, hat sein Profil mit 35 000 Mark versichert. Das Antlitz von Blanche Sweet ist mit 50 000 Dollar versichert, und der Impresario der Alberta Vaughan hat sich in einer Police die Zahlung von 25 000 Dollar ausbedungen für den Fall, daß sein Schützling Fett ansetzt.

Eine andere sehr eigenartige Versicherung ist von David Murray, einem Tänzer von Ruf, abgeschlossen worden. Als Tanzgefährtin hat er seine eigene Gattin, Hilda Lee, die, wie er fürchtet, sich eines schönen Tages einfallen lassen könnte, ihn zu verlassen. Um diesem Verlust nicht zu erliegen, sich vielmehr einigermaßen über ihn trösten zu können, hat er sich mit 20 000 Dollar dagegen versichern lassen.

Es gibt dann auch noch allerhand andere, nicht weniger interessante Versicherungsarten. So wurden im vergangenen Sommer in Amerika großen Grundeigentümern Policen ausgefertigt gegen Schäden, die durch schlechtes Wetter, insonderheit durch Regen verursacht würden. Diese Schäden waren so erheblich, daß eine große Gesellschaft die Zahlungen einstellen und sich bankrott erklären mußte. Unternehmer von Freilufttheatern oder von Sportveranstaltungen versicherten sich im Herbst für jeden Sonntag gegen schlechtes Wetter.

Merkwürdige Versicherungspolicen wurden nicht nur in Amerika ausgestellt. Es sei hier nur auf Sary von Blende, eine berühmte ungarische Schauspielerin, hingewiesen, die von der Natur mit einem prächtigen blonden Haarwuchs ausgestattet war. Als sie nach einer längeren Tournee nach Budapest zurückkehrte, rieten ihr ihre Freunde, sich das Haar nach der Mode schneiden zu lassen. Ihr Impresario aber machte sie darauf aufmerksam, daß das Provinzpublikum, das in hellen Scharen herbeieilte, um sie auf der Bühne zu bewundern, sie gerade im Schmuck ihres langen Haares zu sehen wünschte. Da nun aber andererseits die Freunde der Schauspielerin sie immer aufs neue zu überzeugen suchten, daß sie mit kurzgeschnittenem Haar um so mehr Anziehungskraft entfalten würde, so fürchtete der Impresario, daß sie sich schließlich überreden lassen könnte. Er entschloß sich daher, sich gegen den Haarschnitt, von dem er eine erhebliche Einbuße seiner Einnahmen befürchtete, zu versichern, und in der Tat gelang es ihm, eine Police zu erwirken, die ihm im Falle, daß sich die von Blende das Haar schneiden ließe und seine Geschäfte sich verschlechterten, die Differenz zwischen den alten und den neuen Einnahmen garantierte.

In der letzten Zeit haben zahlreiche Sportsleute von Beruf Versicherungen abgeschlossen gegen Unfälle, die auf irgend eine Art ihre physische Leistungsfähigkeit beeinträchtigen können. Selbst Boxern ist es gelungen, die Kraft ihrer Faust zu versichern, so zwar, daß, je mehr diese sich vermindert, die Gesellschaft um so mehr Tausende von Dollar zahlen muß. Diese Versicherungen sind natürlich nur für einen verhältnismäßig sehr kurzen Zeitraum gültig, da die Sportsleute, je älter sie werden, um so mehr an Kraft und Geschmeidigkeit verlieren. G. Dr.

Kunst und Wissenschaft.

Ein neues Drama von Galsworthy. Galsworthy arbeitet an einem neuen Drama, das gleichzeitig als Sprechfilm herauskommen soll. Die Filmbearbeitung besorgt gemeinsam mit dem Autor der extrem-moderne englische Theaterregisseur Basil Dean.

* **Gnesen**, 8. Oktober. Bei einer Gegenüberstellung der Lodzer Einwohnerin Stefanie Mikulczyk mit ihrem ehemaligen Bräutigam Wojciech Budzislawski auf der Polizeiwache in Gnesen zog erstere ein Messer hervor, mit dem sie ihrem ehemaligen Geliebten eine schwere Brustverletzung beibrachte. Ehe die auf der Wache Anwesenden die Situation erfaßt hatten, entnahm die Täterin ihrem Handtäschchen ein Fläschchen mit Essigsäure, das sie rasch austrank. Beide wurden in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Das Motiv der Tat ist Eifersucht.

* **Inowroclaw**, 8. Oktober. Eine eigenartige Betrugsaffäre wurde dieser Tage in Monorze verübt. Der Bäcker Lisiecki verkaufte die Einrichtung seiner Bäckerei und der in Murzynko an den Bäcker Sladkowski. Am Tage darauf kam L. mit einigen Männern vorgefahren und nahm bei Bedrohung mit der Waffe dem neuen Eigentümer die wichtigsten Einrichtungsgegenstände weg. Da der Polizeiposten dienstlich abwesend war, konnte S. seine Hilfe nicht anrufen. An demselben Tage schickte er dann einen älteren Mann mit einem Wagen voll Backwaren an die Kunden. In Parchanie fing L. Pferd und Wagen samt Inhalt ab und fuhr in unbekannter Richtung davon. In Murzynko stellte es sich heraus, daß die Einrichtung der Bäckerei gar nicht dem L. gehörte. Die Betriebe liegen nun still und S. hat einen Schaden von einigen Tausend Zloty.

* **Inowroclaw**, 8. Oktober. Am Mittwoch wurde im Dorfe Klein-Morin, Kreis Inowroclaw, im ausgetrockneten Teiche des Besitzers Gościniak die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß das Kind erdrosselt worden war.

* **Ostrowo**, 8. Oktober. Auf geheimnisvolle Weise hat der 18jährige Jan Wasielewski aus Biskupie sein Leben eingebüßt. Er wurde Freitag mittag während der Feldarbeit von einer Kugel in den Kopf getroffen und auf der Stelle getötet. Es wird angenommen, daß Viehhüter im nahen Walde schossen und eine verirrte Kugel ihn traf.

* **Sarne**, 8. Oktober. Am Dienstag brannte ein dem Rittmeister Józef Haciolek gehörender, im Felde stehender Strohschober nieder. Der Schaden beträgt etwa 900 Zloty. Die Brandursache ist unbekannt.

* **Strelno**, 8. Oktober. Die Goldene Hochzeit feierte am 2. d. Mts. das Andrzej Tabaczyńskische Ehepaar.

* **Wongrowitz**, 8. Oktober. Kürzlich fand eine Kreistagssitzung statt, die teilweis einen erregten Verlauf nahm, weil die Revisionskommission festgestellt hatte, daß die Ausgaben die bewilligten Sätze bei weitem überschritten haben. Schließlich wurde die vorgeschlagene Entschließung des Abg. Marcinkowski einstimmig angenommen: Der Kreistag nimmt den Bericht für 1927/28 zur Kenntnis, in dem Ueberschreitungen vorgekommen sind, und bittet die vorgesetzte Behörde, die Konsequenzen daraus zu ziehen.

□ **Wreschen**, 8. Oktober. Am Freitag konnte unsere Diakonissin, Schwester Emma Gutsche auf eine dreißigjährige segensreiche Tätigkeit in unserer Gemeinde zurückblicken. Viele sind es, denen sie in dieser langen Zeit durch linde Hand geholfen, vielen war und ist sie heute noch mit ihrem freundlichen Wort ein rechter Seelenarzt. Und obgleich ihre Gesundheit nicht recht fest ist, arbeitet sie immer mit Treue in ihrem Berufe, leitet den Jungmädchenverein und führt die Unmündigen durch Abhaltung der Kindergottesdienste zu ihrem Herrn und Heilande. Möge sie unserer evangelischen Gemeinde und ihren vielen Freunden katholischen und mosaischen Bekenntnisses noch recht lange erhalten bleiben, möge es um ihren Abend einst licht sein!

* **Znin**, 8. Oktober. Die mit der Ernte gefüllte Feldscheune des Landwirts Otto Grobelmann in Grochowiska Kol. und die Dampfdreschmaschine wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt 70 000 zl.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Gdingen**, 8. Oktober. In Regierungskreisen wird der Antrag der Pommereller Wojewodschaft wegen Auflösung der Stadtverordnetenversammlung von Gdingen erwogen, weil dieses Stadtparlament angeblich wenig Verständnis für die Interessen der Stadt zeigt und sich der Bewilligung neuer Steuern widersetzt. Letztens hat das Stadtparlament kategorisch die Bestätigung der Steuer von unbebauten Plätzen abgewiesen. Diese Stellungnahme verhindert den vom Magistrat unternommenen Ausbau der Stadt. Die Entscheidung in dieser Angelegenheit soll bald fallen.

* **Graudenz**, 8. Oktober. Seit einiger Zeit trieb in Pommerellen ein Eduard Jaźwiński, der früher in Bromberg wohnte, sein gefährliches Handwerk, indem er größere Firmen besuchte und für die entnommenen Waren mit gefälschten Wechseln bezahlte. Am 4. d. Mts. versuchte er in Graudenz ein „Geschäftchen" zu machen. Diesmal sollte ihm die Firma Gebr. Czerniak, Lederwaren-Großhandlung, zum Opfer fallen. Man hatte aber seine betrügerischen Geschäfte erkannt und benachrichtigte die Polizei, die den Schwindler festnahm. Nachdem sich die Graudenzer Polizei mit den Bromberger Polizeibehörden verständigt hatte, stellte es sich heraus, daß Jaźwiński auf dem Bromberger Pflaster als Berufsbetrüger bekannt ist, der sein unsauberes Gewerbe als Besitzer einer nicht bestehenden Firma „Zachódpol" betrieb. Seine „Firma", die in einem Kautschukstempel bestand, trug er immer in der Tasche und bereiste damit ganz Pommerellen. Bei dem Wechselschwindel half Jaźwiński ein gewisser Stanislaus Augustyniak aus Bromberg. Jaźwiński wurde von der Bromberger Polizei steckbrieflich gesucht.

* **Konitz**, 8. Oktober. Das „Konitzer Tageblatt" berichtet: Ein Eisenbahn-Abenteuer hatten am Sonnabend abend Fahrgäste des Personenzuges Laskowitz—Tuchel—Konitz auf der Station Piastoczyn. Der in Konitz 8.20 Uhr einlaufende Zug hatte dort, nach Aussage der Passagiere, nur rd. ½ Minute Aufenthalt, die gerade zum Aussteigen hinreichte. Als die dort wartenden Fahrgäste sich anschickten, den Zug zu besteigen, setzte dieser sich wieder in Bewegung, die Wartenden auf dem Bahnsteig zurücklassend, so daß es bei dem Andrängen der Passagiere fast zu einem Unglück kam. Die „trauernden Hinterbliebenen" mußten notgedrungen von der Autozentrale Konitz (R. Gehrke) ein Auto herbeirufen, das sie noch abends nach Konitz beförderte. Der Passagiere hatte sich eine begreifliche Erregung bemächtigt.

* **Löbau**, 8. Oktober. In den letzten Tagen ertrank im Torfbruch die 18jährige Stanisława Biner in Sugajenko. Sie war mit einem Eimer an den Bruch, der etwa 400 Meter vom Gehöft entfernt ist, gegangen, um Wasser zu holen und ist dabei hineingefallen. Die Unglückliche wurde nur noch als Leiche herausgezogen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 8. Oktober. Jan Koźmiński aus Tarnowa, Kreis Schrimm, hatte beim Wirt K. Stablewski in Antonin 7 Hühner, 2 Enten und 1 Puthahn gestohlen. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahre Gefängnis.

* **Konitz**, 8. Oktober. Vor der 2. Strafkammer standen Valerian Kuczkowski, zurzeit in Untersuchungshaft, angeklagt wegen Unterschlagung, ferner sein Bruder Ignatz Kuczkowski aus Nakel und Agnes Winczewska aus Nakel wegen Begünstigung des Angeklagten. Valerian Kuczkowski war als zweiter Buchhalter bei der Firma Brauerei Riedel angestellt. Er sollte Anfang Juli dieses Jahres rund 3000 Zloty Biersteuern bei der Bank Polski abliefern und erhielt das Geld von Frau Riedel in Gegenwart des inzwischen verstorbenen Buchhalters Przytarski ausgezahlt. Anstatt sich seines Auftrages zu entledigen, mietete er ein Auto und entfloh mit dem Gelde in der Richtung Nakel. Der Angeklagte ist bereits in Berent wegen eines ähnlichen Vergehens vorbestraft. Das Urteil lautete gegen Valerian Kuczkowski auf 1½ Jahre Gefängnis; die beiden Mitangeklagten wurden freigesprochen.

* **Thorn**, 8. Oktober. Das 24jährige Dienstmädchen Marta Kuligowska hatte sich vor der Strafkammer wegen Totschlags zu verantworten. Sie war auf dem Gute Ernstrode als Dienstmädchen tätig, wo sie ein uneheliches Kind gebar, dieses noch in derselben Nacht zerstückelte und einen Teil verbrannte, den anderen aber den Gutshunden vorwarf. Der ärztliche Sachverständige hatte festgestellt, daß das Kind lebend geboren und darauf mit einem scharfen Gegenstand zerteilt wurde. Die Bestie in Menschengestalt erhielt zwei Jahre Gefängnis.

Sport und Spiel.

Schluß des Ringkampfturniers.

In dem gestern beendeten Ringerwettstreit besiegte Bryla den Frankfurter Poschoff nach 37 Minuten durch Untergriff, während Steinbach von Stekker nach 81 Minuten durch Roulade gelegt wurde. Die Preise von 4000, 3000, 2000 und 1000 Złoty erhielten Stekker, Steinbach, Bryła und Poschoff nach einer Ansprache des Schiedsrichters Laskiewicz. Bryła teilte (!) seinen Preis mit Pinecki, der durch seine Handverletzung außer Gefecht gesetzt war. Den 6. Platz belegte Köhler.

Wettervoraussage für Mittwoch, 10. Oktober.

= Berlin, 9. Oktober. Für das mittlere Norddeutschland: Wechselnd bewölkt, mit Neigung zu einzelnen Regenschauern, etwas niedrigere Tagestemperaturen, frische westliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Wechselnde Bewölkung bei etwas niedrigeren Tagestemperaturen, im Norden strichweise etwas Regen.

Der Streit um die Gesamtschuld Deutschlands.

Das Reparationsproblem ist durch den Genfer Beschluss, die Reparationsfrage vollständig und endgültig zu regeln, in eine neue Phase gekommen. In Finanzkreisen betont man besonders, dass durch die Einsetzung einer Kommission von Sachverständigen die Frage aus der politischen Atmosphäre herausgebracht und einer rein wirtschaftlich-finanziellen Behandlung zugeführt wird. In dieser Kommission wird freilich Amerika nicht oder doch nur als Beobachter vertreten sein. Man muss sich dabei vergegenwärtigen, dass Amerika vor dem Amtsantritt des neuen Präsidenten in der Frage der interalliierten Kriegsschulden, die nun einmal mit der Reparationsfrage eng verknüpft ist, nicht zu sprechen sein dürfte. Es könnte sich also im wesentlichen vorerst nur um eine Einigung Deutschlands mit seinen Reparationsgläubigern handeln, die dann vielleicht die Lösung des Problems der interalliierten Schulden erleichtern würde. Die Franzosen betonen freilich schon jetzt, dass sie während der 62 Jahre, in denen sie Zahlungen aus den Kriegsschulden an Amerika zu leisten haben, auch Zahlungen von Deutschland beanspruchen müssten. Immerhin würde wahrscheinlich Frankreich, das möglichst schnell Barmittel durch die Mobilisierung der Dawes-Bonds erhalten will, nach dieser Richtung hin mit sich reden lassen. Man darf nicht ausser acht lassen, dass der Reparationsagent in seinem letzten Bericht von neuem die Forderung nach Festsetzung der deutschen Gesamtschuld aufgestellt hat und dass die amerikanische Oeffentlichkeit im grossen und ganzen von der Notwendigkeit einer Verringerung der deutschen Reparationslasten überzeugt ist. Andererseits scheint man in Washington die Absicht zu hegen, das erste Jahr der Normalleistungen Deutschlands mit einer Jahreszahlung von 2,5 Milliarden Mark, das am 1. September begonnen hat, sich zum mindesten entwickeln zu lassen. Es besteht aber die Möglichkeit, dass der neue amerikanische Präsident diesen Standpunkt sowie die bisherige Ablehnung einer Verbindung des Kriesschuldenproblems mit dem Reparationsproblem aufgeben wird.

Bei den letzten internationalen Erörterungen über die Reparationsfrage aus Anlass des Zusammentreffens des Reichsfinanzministers mit dem Reparationsagenten in Rom anfangs April wurde die Endsumme von höchstens 20 Milliarden Mark genannt. Jetzt sprechen französische Blätter wieder von einer Endsumme von 40—45 Milliarden. Der ursprüngliche Dawesplan sah eine Gesamtleistung von 132 Milliarden Goldmark vor. Auf Grund der festen Annuität berechnet, beträgt der Kapitalwert der Dawesleistung rund 41 Milliarden Mark, zahlbar in 37 Jahren. Deutschland wird den „Transferschutz", wonach es Jahresleistungen nur soweit in fremde Währungen umwandeln braucht, wie es der deutsche Devisenmarkt ohne Bedrohung der deutschen Währung gestattet, nach Ansicht massgebender Finanzkreise nur dann aufgeben dürfen, wenn die jährlichen Reparationslasten im Einklang mit der Leistungsfähigkeit der schwer kämpfenden deutschen Wirtschaft gebracht wird. In englischen Finanzkreisen spricht man von der Mobilisierung von 2 Milliarden Mark Dawes-Bonds zu einem Zinssatz von 5 Prozent und einem Kurs von etwa 75 Prozent, die als erster Abschnitt einer grossen Reparationsanleihe zu betrachten wären. Im Februar hatten amerikanische Finanzmänner von einem Ausgabekurs von 80 Prozent und von einer Verteilung der Ausgabe der Dawes-Bonds über fünf Jahre gesprochen. Damals hatte man auf Basis der Annahme einer Gesamtsumme von 50 Milliarden Mark sich die Lösung folgendermassen gedacht: Amerika streicht gegen Barzahlung von drei Milliarden Dollar alliierte Kriegsschulden, Deutschland bringt diese drei Milliarden Dollar durch Verkauf von vier Milliarden Dollar Dawes-Bonds auf und zahlt ausserdem fünf Milliarden Dollar Sachlieferungen.

Alles in allem: Auch Pessimisten glauben an die Wahrscheinlichkeit einer Milderung der deutschen Reparationslasten und an eine Lösung des Problems bis spätestens Frühjahr 1929. Für den deutschen Goldmarkt und besonders für die Börse entsteht freilich die Frage, ob nicht die Unterbringung so gewaltiger Summen die Geldmärkte der Welt so auspumpen werde, dass für die deutsche Industrie und die deutschen Börsen grössere Beträge Auslandsgelder kaum übrig bleiben dürften. Diese Nachteile würden aber durch die Befreiung Europas von dem Alp des ungelösten deutschen Reparationsproblems weit aufgewogen werden.

Der zweite Tag der Berliner Häuteversteigerung. Die Versteigerung wurde am 5. Oktober fortgesetzt. Der Besuch war am zweiten Tage etwas besser. Die Kaufstimmung aber wieder sehr vorsichtig. Schlesisches Provinzgefälle, und zwar Ochsenhäute wurden beim ersten Angebot teils zurückgezogen, teils überhaupt nicht beboten. Auch Bullenhäute wurden wegen zu niedriger Gebote meist zurückgezogen. Kuhhäute waren begehrt, doch gingen die Preise meist um die 5 Prozent herum zurück. Es wurden erzielt für Ochsenhäute mit Kopf 30—39 Pfd. 99¾ (95), do. 40—49 Pfd. ohne Gebot (81¼), do. 50—59 Pfd. ohne Gebot (79), do. 60 bis 79 Pfd. 88, teils zurück (zurück), do. 80—99 Pfd. ohne Gebot (zurück), Bullenhäute mit Kopf 30—39 Pfd. zurück (94¾), do. 40—49 Pfd. zurück (80), do. 50—59 Pfd. zurück (70—71), do. 60—79 Pfd. zurück (zurück), do. 80—99 Pfd. 63—63½ (zurück), do. 100 Pfd. und mehr zurück (51), Kuhhäute mit Kopf 30—39 Pfd. 85—87 (81¼—83), do. 40—49 Pfd. 83 bis 87¾ (79—82¼), do. 50—59 Pfd. 83¾—91¾ (75 bis 80½), do. 60—79 Pfd. 83—87¾ (79½—83), Schaffelle (Schlesisches Gefälle) vollwollige 81 (74), do. halblange 78¾ (73¼), do. kurzwollige 74¼ (73¼). Die Preise verstehen sich je Pfund in Pfennig. Die Zahlen in Klammern bedeuten die Preise für beschädigte Ware.

Märkte.

Getreide. Warschau, 8. Oktober. Notierungen für 100 kg. Marktpreise: Roggen 34.50—35, Weizen 42.50—43, Braugerste 36—36.50, Grützgerste 33—33.50, Einheitshafer 35.50—36, Roggenkleie 24.50—25, Weizenkleie 25—26, Weizenmehl 4/0 A 85—86, 4/0 77—78, Roggenmehl 65proz. 52—53, mittlere Umsätze bei ruhiger Tendenz.

Lemberg, 8. Oktober. Transaktionen in Weizen, Roggen und Hafer zu bisherigen Preisen. Roggenmehl ist etwas billiger geworden, dagegen haben Mahlgerste und Hirse leicht angezogen. Im allgemeinen übersteigt das Angebot die Nachfrage. Es wurden Parität Podwołoczyska notiert: Börsenpreise: Domänenweizen 45.50—46.50, kleinpoln. Roggen 35—35.50, kleinpoln. Hafer 31.50—32.50. Marktpreise: Mahlgerste 28—29, Roggenmehl 65proz. 52.50—53.50, Inlandshirse 39—40.

Danzig, 8. Oktober. Getreide unverändert. Zufuhren: Weizen 45, Roggen 60, Gerste 1006, Hülsenfrüchte 135, Kleie und Oelkuchen 60, Sämereien 37 t.

Kattowitz, 8. Oktober. Inlandsweizen 43—44, Exportweizen 44—45, Inlandsroggen 37—38, Exportroggen 44—45, Inlandshafer 36—38, Exporthafer 40—42, Inlandsgerste 41—42, Exportgerste 48—50. Frei Empfangsstation: Leinkuchen 54—55, Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizen- und Roggenkleie 28—29 bei ruhiger Tendenz.

Berlin, 9. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 214—217, Oktober 229.50, Dezember 237, März 245.50. Tendenz: abgeschwächt. **Roggen:** märk. 209 bis 212, Oktober 224, Dezember 230.75, März 238. **Tendenz: abgeschwächt. Gerste:** Braugerste 231 bis 251, Futter- und Industriegerste 202—212. **Hafer:** märk. 200—210. **Mais:** 218—220. **Weizenmehl:** 26.75 bis 30. **Roggenmehl:** 27.25—30. **Weizenkleie:** 15. **Weizenkleiemelasse:** 16.30—16.60. **Roggenkleie:** 15. **Raps:** 328—330. **Viktoriaerbsen:** 42—50. **Rapskuchen:** 19.40—19.70. **Leinkuchen:** 23.80—24. **Trockenschnitzel:** 14.80—15. **Soyaschrot:** 21.20—21.90. **Kartoffelflocken:** 20—20.80.

Produktenbericht. Berlin, 9. Oktober. Nach der gestrigen scharfen Aufwärtsbewegung zeigte die Produktenbörse heute etwas ruhigere Haltung. Namentlich am Lieferungsmarkte gaben die Notierungen für Brotgetreide unter dem Eindruck der schwächeren Meldungen von Uebersee und aus Liverpool in den späteren Sichten um 1¼—2 Mark nach. Die Oktobernotierung für Weizen konnte sich verhältnismässig behaupten. Oktober-Roggen lag sogar um eine halbe Mark fester, da hier einige Deckungsnachfrage bestand. Das Angebot von Brotgetreide hat noch nicht erheblich zugenommen, jedoch sind die Eigner auf dem erhöhten Preisniveau eher zu Verkäufen bereit. Die Forderungen waren unverändert, die Nachfrage zur Komplettierung der für den Export verkauften Partien hält namentlich für Weizen an. Die hiesigen Mühlen wollen die gestrigen Preise nur zögernd bewilligen. Das Mehlgeschäft liegt ruhig, für Weizenmehl zeigte sich gestern nachmittag etwas bessere Frage. Für Hafer ist das Inlandsangebot nach wie vor klein, doch bekundet der Konsum hier, angesichts der hohen Forderungen, einige Zurückhaltung. Gersten bei ruhigem Geschäft in unveränderter Marktlage.

Rauhfutter. Berlin, 9. Oktober. Drahtgepresstes Roggenstroh 1.10—1.25, Weizenstroh 0.90—1.15, drahtgepresstes Haferstroh 1.15—1.20, drahtgepresstes Gerstenstroh 1.10—1.25, Roggenlangstroh 1.15—1.40, bindfadengepresstes Roggenstroh 1.10—1.20, bindfadengepresstes Weizenstroh 1.00—1.10, Häcksel 1.90—2.05, handelsübliches Heu I. und II. Schnitt 2.60—3.40, gutes Heu I. und II. Schnitt 3.90—4.50, 3.40—3.70, drahtgepresstes Heu 40 Pfg. über Notiz, Luzerne 4.90—5.50, Tymotee 4.80—5.70, Klecheu 4.70—5.30, Milizheu 2 bis 2.50.

Vieh und Fleisch. Posen, 9. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 534 Rinder (darunter 72 Ochsen, 141 Bullen, 321 Kühe und Färsen), 2588 Schweine, 343 Kälber und 134 Schafe, zusammen 3599 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 182—184. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 156—162, vollfleischige jüngere 140—150, mässig genährte junge und gut genährte ältere 116—126. — Kühe und Färsen: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 182—184, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 172 bis 180, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 150—156, mässig genährte Kühe und Färsen 124—130, schlecht genährte Kühe und Färsen 95—105.

Kälber: beste, gemästete Kälber 194—200, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 180—190, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 166—170, minderwertige Säuger 156—160.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 160, ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 140—148. — Weideschafe: minderwertige Lämmer und Schafe 116—128.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 224—228, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 214—220, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 204—210, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 184—194, Sauen und späte Kastrate 160 bis 200.

Marktverlauf: Ruhig, für Schweine morgens belebt.

Berlin, 9. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 1763 Rinder (darunter 588 Ochsen, 409 Bullen, 766 Kühe und Färsen), 2000 Kälber, 3182 Schafe, — Ziegen, 11 012 Schweine und 991 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) 50—52, b) 46—49, c) 42—45, d) 35—40. — Bullen: a) 50—52, b) 46—48, c) 41 bis 44, d) 35—40. — Kühe: a) 40—42, b) 31—38, c) 23—29, d) 17—20. — Färsen: a) 48—50, b) 43 bis 46, c) 36—40. — Fresser: 32—40.

Kälber: a) —, b) —, c) 80—92, d) 70—85, e) 50—65.

Schafe: a) (Weidemast) 69—70, b) —, c) 38—43, d) 25—36.

Schweine: a) 84, b) 82—83, c) 80—82, d) 75—79, e) 70—74, f) —, g) 70—73.

Marktverlauf: Bei Rindern langsam, bleibt Ueberstand, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen ruhig, bei Schweinen glatt.

Molkereierzeugnisse. Lemberg, 6. Oktober. Tendenz auf dem Markt der Molkereierzeugnisse schwach. Es herrscht nur Nachfrage für den Westen bei ausreichendem Angebot. Für Tafelbutter wurde im Grosshandel 6.40—6.60, im Kleinverkauf 6.80—7 zł pro kg gezahlt. Milch pro Liter 45 gr.

Bromberg, 8. Oktober. Grosshandelspreise loko Bromberg pro kg: Tafelbutter 7.60—7.80, Tilsiter Käse 3.90, Allgäuer 2.80—3, Romadour 4, Quark 1 zł bei ruhiger Tendenz.

London, 8. Oktober. Auf dem Buttermarkt wurden offiziell für cwt. in sh notiert: beste neuseeländische Butter gesalzen 178—184—186, ungesalzen 186—196, beste australische Butter 166—172, irländische Butter 174—176, ungesalzen 178, dänische Butter 195 bis 196 bis 198, polnische Butter 148—154, litauische Butter ungesalzen 160, sibirische Butter 160—162, ukrainische 162—166.

Eier. Lemberg, 6. Oktober. In der Provinz wurden für die Mandel 9.30 gezahlt. Exporteier loko Grenze 29.50—30 Dollar für 2 Flachkisten zu 720 Stück.

London, 8. Oktober. Notierungen für 10 Stück: Dänische Eier 15½—16 lb 17—17.30, holländ. 18.6 bis 20, ausgesuchte litauische 13.6—15, ausgesuchte Posener Eier 13—13.6, polnische Eier 11.3—11.9, ausgesuchte ukrainische 12.3—12.6. Tendenz weiterhin fest.

Geflügel. Wilna, 6. Oktober. Marktpreise pro Stück: Hühner 3—6, Enten lebend 6—8, geschlachtet 4—6, Gänse lebend 8—12, geschlachtet 6—10.

Fische. Kattowitz, 8. Oktober. In den letzten Tagen hat sich die Zufuhr etwas gesteigert, auch ist die Nachfrage reger geworden, die Preise behaupteten sich bei etwas schwächerer Tendenz. Im Kleinverkauf für ½ kg: Karpfen lebend 2.50, Bleie lebend 2.75, Hechte tot 2.50, Dorsche 1.20—1.30.

Hopfen. Neutomischel, 8. Oktober. Am 4. Oktober hat hier die alljährliche Hopfenschau stattgefunden. 18 Ballen sind eingeliefert worden, davon 15 erstklassiger Qualität. Diese 15 Ballen sind auch prämiiert worden. Die frühere Schätzung, dass hier 5000 Zentner geerntet wurden, dürfte der Wirklichkeit ziemlich nahe kommen. Am Einkauf beteiligen sich wieder — zum ersten Male nach dem Umschwung — bestrenommierte Nürnberger Handelshäuser, auch eine Saazer und eine Dubnoer Firma sind hier vertreten. Es wird ruhig, aber stetig gekauft. Die Produzenten, anfänglich zurückhaltend, sind jetzt abgabewillig. Die bezahlten Preise bewegen sich für Saazer Fechsung prima von 330—360 zł, für Lubliner Fechsung prima von 290—300 zł. Es zeigt sich jetzt, dass der Anbau von Lubliner Hopfen ein Fehler ist, die Brauereien lehnen diesen Hopfen ab und verlangen alte Neutomischler Pflanze.

Lemberg, 6. Oktober. Tendenz auf dem Hopfenmarkt schwach. Für polnischen Hopfen wurde 30 bis 40 Dollar gezahlt. Hopfen aus Wolhynien 20—30 Doll. für 50 kg.

Leder und Häute. Bromberg, 6. Oktober. Grosshandelspreise loko Bromberg in zł pro kg: Rinderhäute 3—3.10, Hammelfelle langhaarige 2.80, kurzhaarig 2.40, pro Stück: Kalbshäute 15—16, Ziegenhaut 6, Rosshäute 40—43. Tendenz schwach bei ausreichendem Angebot.

Lublin, 6. Oktober. Auf dem Markt der fertigen Häute geringes Interesse. Die Gerbwerke der Gebr. Domański notieren in Dollar pro kg im Grosshandel: Sohlenkrupons 1. Sorte 1.50, 2. Sorte 1.40, 3. Sorte 1.30, Waschleder 1,32. Tendenz schwach.

Wolle. Bromberg, 6. Oktober. Grosshandelspreise loko Bromberg für 50 kg: Schmutzwolle einheitlich Merino 34 Dollar. Geringes Angebot bei gesteigertem Bedarf.

Baumaterialien. Bielitz, 8. Oktober. In Teschen-Schlesien gestalten sich die Preise für Baumaterialien wie folgt: Zimmermannsholz pro Kubikmeter 140 zł, Bretter pro cbm 115, gewöhnliche Ziegel 1000 Stück 90, feuerfeste pro Stück 0.70, gebrannter Kalk 100 kg 4 zł, Zement 9.75, Stukkateurgips 8, Pappe pro 10 qm 11, Dachteer pro Kilo 0.50, Tischlerleim pro kg 3, Firnis pro kg 3.20. Tendenz ruhig.

Metalle. Berlin, 8. Oktober. Amtliche Notierungen in deutscher Mark: Elektrolytkupfer Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 144.75, Original-Hüttenaluminium 98—99 Prozent in Blocks, Barren, gewalzt und gezogen 190, in Barren gewalzt und gezogen 194, Reinnickel 98—99 Prozent 350, Antimon Regulus 85—90, Silber 900 fein 79.25—81.75 pro kg, Gold im Freiverkehr 2.80—2.82 pro Gramm, Platin im Freiverkehr 9.50—11 pro Gramm.

(Schlusskurse.) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	9. 10.	8. 10.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.00G	66.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	92.50 +	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	96.00G	96.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	50.00B	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	28.00B	28.25B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	94.00B	93.00G

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	9. 10.	8. 10.		9. 10.	8. 10.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	50.00G	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	80.00G	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	83.00G	83.00B
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.Roman May	—	118.50B
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	11.00G	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	45.50 +	46.00G	P.Sp.Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	215.00G	—
Gukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	+	80.00G	Sp. Stolarska	—	—

Tendenz: behauptet.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Der Złoty am 8. Oktober 1928. Zürich 58.25, London 43.25, Neuyork 11.25, Riga 58.65, Bukarest 1816, Prag 377.65, Mailand 214, Budapest (Noten) 64.15—64.45.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 9. Oktober für 1 Dollar 8.86—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.04 zł, 100 schweizer Franken 170.85 zł, 100 französische Franken 34.70 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.12 zł, 100 Danziger Gulden 172.12 zł.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	9. 10.	8. 10.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	95.75	95.75
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	86.25	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	103.25	103.25
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	61.15	—

Industrieaktien.

	9. 10.	8. 10.		9. 10.	8. 10.
Bank Polski	175.50	175.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	120.00	Nobel-Stand.	—	29.00
Bk. Zachodni	—	32.50	Cegielski	45.00	—
Bk.Zw. Sp.Z.	81.00	—	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	39.00	38.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	39.00
Spiess	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowieckie	120.00	120.00
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	34.50	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	8.50
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	51.00	51.00	Rudzki	44.00	43.00
Brown Bovery	—	+	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Światło	135.00	—	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	23.00	20.25
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	17.00	17.00
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	+
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	60.00	58.00	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	215.00	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	105.50	104.00	Lombard	—	—

Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse.

	9. 10. Geld	9. 10. Brief	8. 10. Geld	8. 10. Brief
Amsterdam	—	—	356.62	358.42
Berlin*)	211.81	212.22	211.96	212.37
Brüssel	123.60	124.22	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.13	43.35	43.13	43.34
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.76	34.93	34.76	34.93
Prag	26.36	26.48	26.36	26.48
Rom	46.60	46.84	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.05	125.67	125.12	125.75
Zürich	171.15	172.01	171.19	172.05

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: nicht einheitlich.

Ostdevisen. Berlin, 9. Oktober. Auszahlung Warschau 47.025—47.225, grosse Złotynoten 46.90 bis 47.30, kleine Złotynoten 46.85—47.25, 100 Reichsmark 211.75—212.65.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen

Devisen	9. 10. Geld	9. 10. Brief	8. 10. Geld	8. 10. Brief
London	25.01	—	25.01	—
Newyork	—	—	—	—
Berlin	—	—	—	—
Warschau	57.77	57.925	57.79	57.94
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	—	—
Złoty	57.80	57.945	57.85	57.96

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 9. Okt., 13.30 Uhr. Auch zu Beginn der heutigen Börse war die Umsatztätigkeit wieder sehr gering. Fast vollkommen ohne Orders, fehlte es an jeder Anregung, so dass die kleinen Ansätze zu einer Erholung, die im Vormittagsverkehr zu erkennen waren, wieder verloren gingen. Die Spekulation hatte sich gestern zum Schluss auf dem ermässigten Niveau etwas übrig behalten und schritt enttäuscht zu Glattstellungen. Verstimmend wirkte vor allem der erneute Rückgang der Neubesitzanleihe auf 15.20, nachdem sie gestern abend in Frankfurt eine Erholung bis auf 15.70 erfahren hatte. Im allgemeinen waren aber die Rückgänge gegen gestern nicht erheblich und gingen selten über 1 Prozent hinaus. Relativ schwach eröffneten Kanada, Salz-Detfurth, Sarotti und Adlerwerke. Dagegen waren die übrigen Autowerte (Daimler und N. A. G.) überraschend gut erholt, auch Licht und Kraft und Polyphon bemerkenswert höher. Für letztere regte die neue Grammophonhausse in London an, doch war der Kurs mehrfachen Schwankungen ausgesetzt. Im Verlaufe wurde die Stimmung, angeregt durch diese Spezialbewegungen, allgemein etwas freundlicher. Die Spekulation schritt zu Deckungen, die das Kursniveau um 1—2 Prozent im Durchschnitt hoben. Angeblich auf Abgaben der Hamburger Arbitrage gaben die Kurse des Schiffahrtsmarktes etwas nach, auch Daimler lagen etwa 1 Prozent unter Anfang, dagegen fielen Polyphon, Salz-Detfurth, Reichsbank, Siemens usw. durch festere Haltung auf. In Kaliaktien und Reichsbankanteilen wollte man neueinsetzende Auslandskäufe beobachten. Ferner verweist man auf die leichte Verfassung des Geldmarktes, die sich auch, wie die Börse schon wissen wollte, in dem morgen erscheinenden Reichsbankausweis in einer stärkeren Entlastung widerspiegeln würde. Beachtet wurde auch die weiter schwache Haltung der Reichsmark, die man ebenfalls mit dem leichten Geldstand in Zusammenhang brachte. Anleihen nach schwächerem Beginn leicht erholt, Ablösungsschuld für Altbesitz wurde heute nach der Ziehung erstmalig wieder mit 51 Prozent notiert. Ausländer ruhig, Anatolier nach den Abschwächungen der letzten Zeit leicht erholt. Pfandbriefmarkt überwiegend etwas schwächer, doch hielten sich die Verluste in engen Grenzen. Devisen bei Materialknappheit wieder scharf anziehend, Mark schwach, Pfund international erholt, Spanien flau. Geldmarkt weiter leicht, Tagesgeld 5—7 Prozent, Monatsgeld 8—9¼ Prozent, Warenwechsel ca. 6⅞ Prozent.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	9. 10.	8. 10.		9. 10.	8. 10.
Dt. R.-Bahn	91.75	92.12	Goldschmidt	103.25	104.00
A.G.f.Verkehr	180.75	—	Hbg. Elk.-Wk.	149.25	151.00
Hamb. Amer.	156.62	—	Harpen. Bgw.	150.00	153.00
Hb. Südam.	192.00	—	Hoesch	132.50	—
Hansa	190.00	—	Holzmann	136.25	—
Nordd. Lloyd	150.00	151.62	Ilse Bgbau.	—	259.00
Al.Dt.Kr.Anst.	138.00	137.75	Kaliw. Asch.	288.00	—
Barmer Bank	142.75	—	Klöckner	120.00	122.00
Berl.Hls.-Ges.	—	301.50	Köln-Neuess.	129.00	131.50
Com.u.Pr.-Bk.	188.00	190.50	Löwe, Ludw.	—	261.00
Darmst. Bank	291.50	295.25	Mannesmann	130.50	132.00
Deutsch. Bank	169.00	170.00	Mansf. Bergb.	114.75	—
Disc.-Ges.	162.75	163.75	Metallbank	137.00	137.75
Dresdner Bk.	171.00	171.00	Nat. Auto-Fb.	66.00	67.00
Mtdtsch.K.Bk.	215.00	215.00	Oschl. Eis. Bd.	110.25	112.25
Schulth. Patz.	332.00	335.25	Oschl. Koksw.	113.62	115.25
A. E. G.	187.50	189.00	Orenst. u. Kop.	113.12	115.50
Bergmann	204.00	206.25	Ostwerke	293.00	295.00
Berl. Msch.-F.	94.50	96.00	Phönix Bgbau	96.50	97.50
Buderus	—	88.00	Rh. Braunkoh.	287.00	292.00
Cop. Hisp. Am.	—	513.00	Rh. Elek.-W.	161.50	—
Charl. Wasser	129.00	130.00	Rh. Stahlwk.	—	—
Conti Caoutch.	137.50	—	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	87.00	85.00	Rütgerswerke	103.75	105.75
Dessauer Gas	195.00	—	Salzdetfurth	475.50	482.00
Dt. Erdöl-Ges.	139.50	142.00	Schl. Elek.-W.	—	237.00
Dt. Maschinen	51.50	52.00	Schuckt. & Co.	210.75	213.75
Dynam. Nobel	122.00	—	Siem. & Halske	395.75	402.50
El. Lief.-Ges.	177.50	—	Tietz, Leonh.	274.00	276.75
El. Licht u. Kr.	228.50	222.00	Transradio	150.00	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	558.00	568.00
I. G. Farben	260.50	264.00	Ver. Stahlw.	96.25	97.75
Felten u. Guill.	154.50	156.00	Westeregeln	288.50	293.00
Gelsenk. Bgw.	128.75	130.62	Zellst. Waldh.	292.00	296.00
Ges. f. el. Unt.	268.50	272.75	Otavi	53.87	53.87

	9. 10.	8. 10.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.00	—
„ „ 60-90 000	51.00	—
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	15.20	16.11

Industrieaktien.

	9. 10.	8. 10.		9. 10.	8. 10.
Accumulator.	176.25	176.25	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	120.00	124.00	Lorenz	141.50	143.75
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	67.00	67.00
Bemberg	478.00	483.00	Nordd. Wollk.	—	—
Berger, Tiefb.	405.00	—	Pöge, Eltr.-W.	101.25	102.87
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	35.00
Dt Wollw.	45.00	45.00	Sachsenwerke	139.25	140.00
Dt. Eisenhd.	74.00	77.00	Sarotti	188.00	192.50
Feldmühle	—	—	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	48.87	48.25
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: überwiegend schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	9. 10. Geld	9. 10. Brief	8. 10. Geld	8. 10. Brief
Buenos Aires	1.766	1.770	1.764	1.768
Canada	4.200	4.208	4.197	4.205
Japan	1.922	1.926	1.926	1.930
Konstantinopel	2.158	2.162	2.168	2.172
London	20.375	20.415	20.358	20.398
New York	4.2010	4.2090	4.1985	4.2065
Rio de Janeiro	0.5015	0.5035	0.5015	0.5035
Uruguay	4.266	4.274	4.266	4.274
Amsterdam	168.44	168.78	168.34	168.68
Athen	5.435	5.445	5.425	5.435
Brüssel	58.37	58.49	58.32	58.44
Danzig	81.40	81.56	81.35	81.51
Helsingfors	10.572	10.597	10.568	10.588
Italien	21.005	22.045	22.00	22.04
Jugoslawien	7.380	7.394	7.378	7.392
Kopenhagen	112.06	112.28	111.94	112.16
Lissabon	18.88	18.92	18.88	18.92
Oslo	111.98	112.20	111.88	112.10
Paris	16.41	16.45	16.40	16.44
Prag	12.45	12.47	12.444	12.462
Schweiz	80.84	81.00	80.805	80.965
Sofia	3.030	3.036	3.030	3.036
Spanien	67.89	68.03	68.25	68.39
Stockholm	112.31	112.53	112.25	112.47
Budapest	73.25	73.39	73.215	73.355
Wien	59.08	59.20	59.055	59.175
Kairo	20.892	20.932	20.875	20.915
Reykjawik (100 Kronen)	92.26	92.44	92.26	92.44

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.



Gegen Magerkeit

gebrauche man unser langjährig bewährtes Kraft-Nährpulver **„Plenusan"**. In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen, schöne volle Körperformen. Zugleich Stärkungsmittel für Blut und Nerven. Von Ärzten und Professoren empfohlen.

1 Schachtel zł. **6.**—, 3 Schachteln zł. **15.**—.

Dr. Gebhard & Co., Danzig.

Etagen-Detailgeschäft

für **Herren- und Jünglings-Moden nach Maß** und fertiges Lager, 22 Jahre am Platze, mit guter Kundschaft, in einer großen Stadt Norddeutschlands, krankheitshalber sofort oder später **zu verkaufen.**

Ang. unter **Rg. E. 1028 bef. Rudolf Mosse, Stettin.**

Verkauft!

Dominium Witaszyce
pow. Jarocin
Post- und Bahnstation am Orte,

einen fünfjährigen selbstgezogenen

10 Ztr. schwer. Zuchtbullen

Abstammung: Posener Niederungsvieh, ein Prachtexempl.



Automobil-Zubehör

Ersatzteile, Autobereifungen erstklassigen Fabrikats, wie Goodyear, Goodrich, Firestone u. Dunlop, sämtliche Kugellager sowie Oele und Schmierfette empfiehlt unter Konkurrenzpreisen

„Febauto", Franciszek Beszterda
Poznań, ul. Dąbrowskiego 2. Tel. 6397



Klavier

schwarz (Flügel) 600 zł. zu verkaufen.
Matejki 44. Part., links.

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.
Mickiewicza 27, II. Etg., r.

Wohnungen

2 möblierte

Zimmer

Herren- u. Schlafzimmer, in angenehmer Lage mit Bedienung, Bad u. Telefon, gesucht. Off. mit Preisang. an „Par" Al. Marcinkowskiego 11, unter **Nr. 56.253.**

Läuferstoffe
K. Kużaj
27 Grudnia 9
K. K. P.

Junger Mann

mosaisch, 26 Jahre alt, in fester Vertrauensstellung, solide, mit etwas erspartem Gelde möchte sich gerne selbständig machen oder in ein Geschäft einheirat., sucht auf diesem Wege, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt eine pass. Lebensgefährtin im Alter bis 25 Jahren. Gefl. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. Existenz **1629.**

AUG. HOFFMANN

Baumschulen, Gniezno

Tel. 212 Kontor: ul. Trzemeszeńska 42 Tel. 212

liefert für die

HERBSTPFLANZUNG

aus großen Beständen in bekannter erstklassiger Ware

sämtliche Baumschulenartikel

speziell **Obst- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Koniferen, Hecken- und Staudenpflanzen.**

Ferner große Posten erstklassiger **Stamm- und Buschrosen, Dahlien u. Gladiolen, Spargel- und Erdbeerpflanzen** in den besten und neuesten Sorten.

Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen.

Beschreibendes Sorten-u. Preisverzeichnis gratis!

Schwedische Radschlepper – Traktoren

„AVANCE"

für Rohöl erhielten auf den alljährlichen Traktor-Konkursen in Argentinien im Jahre 1928 wieder wie auch im Jahre 1927 den

einzigen ersten Preis

zum zweiten Male den Weltrekord schlagend.

Diese Siege werden sicher eine grosse Nachfrage nach Traktoren „Avance" zum Frühjahr zur Folge haben, weshalb die Herren Grundbesitzer gebeten werden, ihre Bestellungen für das Frühjahr 1929 schon jetzt aufzugeben, und zwar an den Generalvertreter für Traktoren „Avance": Firma

Dr. Aleksander Zillatus

Dom Handlowo-Przemysłowo-Rolniczy.

Zentrale Warszawa, ul. Niecała 8. Tel. 40328. **Abteilung in Poznań, Plac Wolności 9. Tel. 1345.**
Abteilung in Lwów, ul. Rutowskiego 5. **Telegrammadresse „Altus".**

Minister Rauscher kommt wieder nach Warschau.

Warschau, 9. Oktober. (Eigenes Telegramm.) Im Laufe dieser Woche kehrt der deutsche Gesandte Dr. Rauscher, sowie der Führer der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen, Dr. Hermes, nach Warschau zurück. Inzwischen wird der Kabinettsbeschluß der deutschen Regierung gefällt sein, in dem die Stellungnahme zu den polnischen Wünschen festgelegt wird.

Schulz schildert seinen Streich.

Das Verhalten des Landtagsabg. Schulz dürfte jetzt, nachdem er nach Ablauf der 24 Stunden wieder aufgetaucht ist, von der Polizei eingehend nachgeprüft werden. Schulz hat, wie er selbst zugibt, die ganze Entführung des Redakteurs Schwarz selbst inszeniert und erklärt, daß er nach Durchführung des Volksbegehrens sich ebensowenig der Verantwortung entziehen wolle, wie seine übrigen Freunde, die nach der Behauptung des kommunistischen Abgeordneten nicht ins Ausland gegangen seien. Schulz gibt auch zu, daß er den Ansager des Rundfunks, Jaenisch, bewußt getäuscht habe, allerdings habe er sich nicht als Dr. Schwarz bezeichnet, sondern er habe sich Jaenisch nur mit den Worten vorgestellt: „Ich habe die Ehre, um 7.30 Uhr im Rundfunk über Friedensprobleme zu sprechen.“ Darauf habe ihm Jaenisch das Manuskript ausgefolgt und nach einiger Zeit die Sprechzelle verlassen.

„Nach meinem Vortrag,“ so erklärt Schulz weiter, „habe ich das Vox-Haus verlassen, nachdem ich nicht weniger als sechsmal das mir zugedachte Honorar zurückweisen mußte. Ich begab mich dann in den Reichstag, wo ich mit politischen Freunden eine Konferenz hatte und fuhr nachts im Auto nach Neukölln, wo ich bei Freunden übernachtete. Morgens ging ich dann zur Untergrundbahnstation und wollte an einem Zeitungsstand eine Arbeiterzeitung kaufen. Das Fräulein in dem Verkaufsstand erklärte mir, daß sie nur noch eine bürgerliche Zeitung besitze und riet mir, diese zu kaufen, da ein hochinteressanter Artikel vom Berliner Rundfunk darin stehe. Ich stellte mich vollkommen unwissend, und so erzählte mir die Verkäuferin alle Einzelheiten meines Streiches und zeigte mir die Zeitung, die sogar mein Bild auf der ersten Seite brachte. Ich war gespannt, ob das junge Mädchen mich erkennen werde, aber das war nicht der Fall. Sie freute sich über die Geschichte und so verabschiedete ich mich mit den Worten: „Da der Ueberfall Sie so amüsiert, stelle ich mich Ihnen als Täter vor.“ Das Mädchen glaubte mir jedoch nicht, obwohl sie das Bild zum Vergleich in der Hand hatte. Ich benutzte wiederum die Untergrundbahn bis zum Potsdamer Platz und ging zu Fuß nach dem Reichstag, ohne daß mich jemand erkannt hätte. Dort blieb ich den ganzen Tag und bin dann abends nach Haus gefahren, bis ich am Hermannplatz den Zusammenstoß mit dem „Vorwärts“-Redakteur Schiff hatte. Immerhin ist die Tatsache interessant, daß selbst die Veröffentlichung einer Photographie in der Presse kaum einen Menschen veranlaßt, sich umzuschauen, ob der Gesuchte nicht in seiner unmittelbaren Nähe sich befindet.“

Staatssekretär Sautter als Dr. Ingenieur ehrenhalber.

Stuttgart, 9. Oktober. (R.) Die technische Hochschule in Stuttgart hat den Staatssekretär im Reichspostministerium Sautter in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um Wirtschaft und Verkehr, nicht nur in seiner leitenden Stellung im Reichspostministerium, sondern auch durch seine Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaften, zum Doktor-Ingenieur ehrenhalber ernannt.

Aus der Republik Polen.

Ein deutscher Pazifist kommt nach Posen.

Posen, 9. Oktober. Nach einer Meldung des „Kurjer Poznański“ veranstaltet die Vereinigung der Friedensfreunde in Posen am Donnerstag, dem 11. d. Mts., um 8 Uhr abends im Saale des Evangelischen Vereinshauses einen Vortrag, der in deutscher Sprache von dem bekannten Pazifisten **der Richtung des Professors Förster. Pfarrer Hoffmann aus Breslau** über das Thema „Bedingungen für eine Annäherung zwischen Polen und Deutschland“ **gehalten wird.** Das Vorwort spricht Dr. Józef Rzóska. (Förstersche Richtung — wir wissen, was das zu bedeuten hat. Es ist die Geschichte von den Hühnern, die das eigene Nest... Red.)

Die Autobuslinien.

Warschau, 9. Oktober. In der letzten Sitzung des Betriebskomitees im Staatseisenbahnrat ist die Feststellung gemacht worden, daß die Autobuslinien für die Eisenbahn eine sehr ernsthafte Konkurrenz abgeben. Nach amtlichen Angaben sind in Polen gegenwärtig 986 Autobuslinien im Verkehr. Nach einer eingehenden Diskussion über dieses Thema schloß man sich der Meinung des früheren Finanzministers Michalski an, **wonach die Eisenbahn selbst entsprechend ausgestattete Autobuslinien einrichten soll.**

Der Haushaltsplan.

Warschau, 9. Oktober. Die Arbeiten am Budget für das nächste Jahr sind nach der Konferenz mit dem Kriegsminister Piłsudski über den Haushaltsvoranschlag des Kriegsministeriums eigentlich schon beendet. Gestern hat der angekündigte Kabinettsrat stattgefunden, auf dem die endgültigen Beschlüsse gefaßt worden sind. Einzelheiten der Beratungsergebnisse werden streng geheim gehalten. Man weiß nur, daß sich der Haushaltsvoranschlag [illegible] den Vorschlägen des Herrn Devey im Rahmen der vorjährigen Haushaltsziffern bewegen wird.

Ministerpräsident Bartel kommt nach Posen.

Warschau, 9. Oktober. Der Staatspräsident empfing gestern mittag den Premier Bartel und konferierte mit ihm über wirtschaftliche Fragen. Im Laufe des Monats wird sich Herr Bartel, wie bereits gemeldet, nach Posen begeben, um die Fortschritte der Arbeiten an der Landesausstellung in Augenschein zu nehmen. Der Tag seiner Abreise aus Warschau ist noch nicht festgelegt.

Von den Bezirksgerichten.

Warschau, 9. Oktober. Demnächst sollen bei den Bezirksgerichten Verwaltungsstrafausschüsse gebildet werden, die Berufungen gegen Geld- und Haftstrafen der Verwaltungsbehörden erörtern werden.

Ein neues Konsulat.

Warschau, 9. Oktober. Das Außenministerium organisierte ein neues Konsulat in Dublin, das in nächster Zeit eröffnet werden soll.

Ossendowski in Prag.

Prag, 9. Oktober. (A. W.) Auf Betreiben des polnisch-tschechischen Klubs hat hier ein Vortrag des hervorragenden polnischen Schriftstellers Ossendowski stattgefunden. Das zahlreich versammelte Publikum hat den Vortrag über das Thema „Was in meinen Büchern nicht steht“ mit Anerkennung aufgenommen. Das weitere Programm des Abends wurde mit Violindarbietungen der Gattin Ossendowskis ausgefüllt.

Der Mariawitenprozeß.

Posen, 9. Oktober. Der „Kurjer Poznański“ bringt eine Unterredung mit einem Vertreter der Staatsanwaltschaft in Plock. In dieser Unterredung hat der Plocker Staatsanwaltschaftsvertreter u. a. folgendes erklärt: „Der Kultusminister und der Innenminister können aus dem Urteil im Kowalski-Prozeß ihre Konsequenzen ziehen und nach Prüfung der Motive des Urteils auf Grund des Gesetzes über religiöse Vereinigungen die Mariawitensekte auflösen.

Gdingen.

Gdingen, 9. Oktober. (A. W.) Der Bürgermeister von Gdingen ist seines Amtes enthoben worden. Im Zusammenhang damit hat der Gdingener Magistrat seine Demission eingereicht, die von der Wojewodschaft angenommen worden ist.

Ordensauszeichnung.

Warschau, 9. Oktober. Im Namen des Staatspräsidenten hat der Arbeits- und Wohlfahrtsminister Jurkiewicz gestern dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates vom Internationalen Arbeitsamt, Fontaine, das große Band des polnischen Wiedergeburtsordens (Polonia restituta) überreicht. Die Delegierten Südslawiens und Finnlands wurden mit dem Kommandeurkreuz mit Stern ausgezeichnet, während den Delegierten Schwedens und der Tschechoslowakei Kommandeurkreuze ohne Stern verliehen wurden.

Festnahme eines amerikanischen Zeitungskorrespondenten in Paris.

Paris, 9. Oktober. (R.) Wie die Blätter berichten, wurde ein Korrespondent des „Neuyork American“, Harold Horan, gestern festgenommen und einem polizeilichen Verhör unterworfen, alsdann aber wieder freigelassen. Horan soll seinem Blatt das Rundschreiben des Quai d'Orsay über das Flottenkompromiß übersandt haben. „Neuyork Herald“ berichtet hierzu, daß Horan bereits vor einigen Tagen ersucht worden sei, sich zum Quai d'Orsay zu begeben, wo man ihm geraten habe, Frankreich zu verlassen. Da er diesem Rat nicht Folge leistete, sei er gestern festgenommen worden. Auf der Polizei habe man ihm bedeutet, daß er sich rechtlich verpflichten müsse, Frankreich vor kommendem Donnerstag zu verlassen, wenn er keinen Haftbefehl erhalten wolle. Unter diesen Umständen habe er es vorgezogen, den Ausweisungsbefehl zu unterzeichnen. „Echo de Paris“ bringt eine Schilderung, die von dem betroffenen Harold Horan selbst herrührt. Danach hat man auf der Polizei von ihm gefordert, entweder die Stelle zu nennen, die ihm das vertrauliche Schreiben mitgeteilt habe, oder den sofortigen Ausweisungsbefehl zu unterzeichnen. Er habe es vorgezogen, den Befehl zu unterzeichnen. Darauf sei er wieder freigelassen worden. Der Vorsitzende der Vereinigung amerikanischer Pressevertreter in Paris hat sich übrigens, wie „Echo de Paris“ mitteilt, zum Quai d'Orsay begeben, um gegen die gegen Horan getroffene Maßnahme Einspruch zu erheben. Man habe geantwortet, daß Horan nicht verhaftet, sondern lediglich festgenommen worden sei.

Zur Festnahme des amerikanischen Zeitungskorrespondenten Horan.

Paris, 9. Oktober. (R.) Dem im „Echo de Paris“ veröffentlichten Bericht des Korrespondenten des „Neuyork American“, Horan, über seine Verhaftung durch die französische Polizei ist folgendes zu entnehmen: Als Horan gestern mittag sein Büro verließ und ein Auto bestieg, wurde er plötzlich von sieben radfahrenden Polizisten umringt, die ihm befahlen, zur Polizeipräfektur zu fahren. Dort wurde er gefragt, welche Mittel er benutzt habe, um sich das Dokument zu beschaffen. Er teilte mit, was er für notwendig hielt und erhielt darauf die Antwort, seine Erklärungen seien unvollständig. Er werde der Beamtenbestechung beschuldigt und habe, wenn er seine Quelle nicht angebe, ein Verfahren zu gewärtigen, **bei dem ihm eine Gefängnisstrafe von 6 Jahren drohe.** Diese Drohung schüchterte ihn nicht ein. Erst nach siebenstündiger Haft, während der er sich mit seinen Mitarbeitern nicht in Verbindung setzen konnte — nach dem „Matin“ verweigerte man ihm auch einen Advokaten —, ließ man ihn frei, nachdem er den Ausweisungsbefehl anerkannt hatte. „Matin“ und „Chicago Tribune“ berichten, daß Horan zugegeben habe, das Dokument von Randolph Hearst selbst in Paris erhalten zu haben, mit der Anweisung, es nach Neuyork zu drahten.

„Matin“ berichtet außerdem, daß Hearst bereits vor einer Woche, als man Horan am Quai d'Orsay zu verstehen gab, daß es besser für ihn wäre, Frankreich zu verlassen, eiligst nach Washington gereist sei und Kellogg um seine Intervention ersucht habe. Hearst habe erklärt, er nehme die volle Verantwortung für sein Vorgehen auf sich und fordere das Eingreifen der amerikanischen Botschaft in Paris. Obwohl die Botschaft einen Schritt unternahm, sei es zu dem geschilderten Zwischenfall gekommen. Der amerikanische Geschäftsträger habe sich sofort zum Quai d'Orsay begeben, um Aufklärung zu erbitten. Der französische Außenminister habe ihm erwidert, Horan sei nicht verhaftet, sondern nur verhört worden und habe selbst eingewilligt, Frankreich vor Donnerstag zu verlassen.

Die italienische Presse zur italienischen Antwortnote.

Rom, 9. Oktober. (R.) Die Morgenblätter kommentieren die italienische Antwortnote auf das englisch-französische Flottenkompromiß, deren Text noch nicht vorliegt. Die Blätter erklären, die italienische Note sei aufrichtig und klar und berücksichtige in gleicher Weise die internationale Lage und die italienischen Notwendigkeiten. Italien nehme jede Beschränkung in den Rüstungen an, unter der Bedingung jedoch, daß keine andere europäische kontinentale Macht stärker als Italien selbst gerüstet bleiben dürfe. Italien wolle ferner, daß die Abrüstung zur See nicht nach Schiffskategorien erfolge, sondern auf Grund der allgemeinen Tonnage; denn die Abrüstung nach gewissen Kategorien würde den reicheren Nationen alsdann allzu großen Spielraum im Bau der erlaubten Kategorien lassen.

Freiherr v. Rheinbaben über die Völkerbundspolitik.

Der volksparteiliche Abgeordnete Freiherr von Rheinbaben, der als parlamentarisches Mitglied im September zum drittenmal deutscher Delegierter bei der Völkerbundversammlung war, sprach gestern im Reichsklub der Deutschen Volkspartei über die Genfer Ergebnisse, die für Deutschland im besonderen in den Rheinlandverhandlungen erzielt worden sind. Der Redner führte nach der Bemerkung, daß dem Reichskanzler Dank und Anerkennung für seine klare und sachliche Art der Vertretung deutscher Interessen gebühre, u. a. aus:

Die Abweisung der politischen und rechtlichen Thesen Deutschlands ist eine schwere Enttäuschung des deutschen Volkes und eine schwere Erschütterung des Rechtsprinzips im Völkerleben. Der Beginn amtlicher Verhandlungen zur Ueberprüfung des Dawesschen Plans ist ein positiver Schritt vorwärts, vorausgesetzt, daß die Verhandlungen ohne rechtliche Anerkennung der französischen Kompensationsthese parallel zu künftigen Räumungsverhandlungen geführt werden. Sollten die Verhandlungen mit einer Krise oder einem Mißerfolg enden, bleibe der deutschen Außenpolitik immer noch die Möglichkeit, die Fristen von 1930 und 1935 ablaufen zu lassen. Bezüglich der französischen Forderung auf Rheinlandkontrolle ist unbedingtes Festhalten an der These Stresemanns vom 30. Januar 1928 die einzig mögliche deutsche Haltung. Sie bedeutet, daß als Ersatz für die militärische Besetzung bis zum äußersten Termin, des 10. Januar 1935, Deutschland bereit ist, über die Art und Weise einer solchen Kontrolle zu verhandeln. Der entscheidende Artikel 1 des Rheinland-Pakts sieht ausdrücklich die Garantie Englands, Italiens und Belgiens für die genaue Beobachtung der Artikel 42 und 43, d. h. der Bestimmungen für die entmilitarisierte Rheinlandzone vor. Das muß genügen.

Am richtigsten handeln wir, wenn wir nach kraftvoller und einmütiger Zurückweisung der französischen Forderung nach zeitlich unbegrenzter Rheinlandkontrolle uns zunächst einmal mit ganzer Energie und mit möglichster Geschlossenheit den kommenden Entschädigungsverhandlungen zuwenden. Voraussetzung für diese schwierige Politik ist, im Gegensatz zur deutschnationalen These, das unbedingte Festhalten an den Rechtsgrundlagen der Locarnopolitik. Neben realpolitischer und mit äußerster Vorsicht betriebener Fortsetzung der deutsch-französischen Auseinandersetzung ist die Frage unseres Verhältnisses zu England von besonderer Wichtigkeit. England würde geradezu wortbrüchig werden, wenn es wirklich in engster Anlehnung an Frankreich eine europäische Politik triebe, die den deutschen Lebensforderungen sowohl wie den feierlich unterschriebenen Verträgen entgegensteht. Der Augenblick ist gekommen, die englische Politik aufzufordern, diese Schicksalsfrage künftiger europäischer Entwicklung zu prüfen und Folgerungen daraus zu ziehen, ehe es zu spät ist. Deutschland ist jederzeit loyal und aufrichtig zu jeder gemeinsamen Politik, sowohl mit Frankreich wie mit England, bereit und sieht in dieser Zusammenarbeit geradezu den Schlüssel gesamteuropäischer Zukunft.

Der Redner schloß mit der Feststellung, daß die zweifellos bestehenden weltpolitischen Verschiebungen kein Zeichen für einen unrichtigen deutschen außenpolitischen Kurs während der letzten Jahre seien.

Aus anderen Ländern.

Deutsche Sänger in Ungarn.

Budapest, 9. Oktober. Das gestrige Konzert des Berliner Lehrer-Gesangvereins in der ungarischen Hauptstadt Budapest hatte einen vollen künstlerischen Erfolg. Das zahlreiche Publikum nahm die Darbietungen der deutschen Sänger mit großer Begeisterung auf. Dem Konzert wohnten auch der deutsche Gesandte in Budapest, Dr. von Schoen, der Budapester Oberbürgermeister und viele Mitglieder der deutschen Kolonie der ungarischen Hauptstadt bei. Nach dem Konzert gab der Vertreter des ungarischen Kultusministers ein Festbankett, an dem auch der deutsche Gesandte teilnahm. Der Gesandte, der zum Ehrenmitglied des Berliner Gesangvereins ernannt wurde, sprach in einer Rede die Hoffnung aus, daß der Besuch der deutschen Sänger dazu beigetragen habe, die Freundschaft zwischen Ungarn und Deutschland noch mehr zu befestigen.

Aushebung geheimer Schankstellen in Neuyork.

Neuyork 9. Oktober. (R.) Nachdem die Zahl der Todesfälle, die auf die bereits gemeldeten Alkoholvergiftungen zurückzuführen sind, sich heute auf etwa 30 beläuft, hat die Polizei in dem unteren Ostteile der Stadt eine Anzahl Razzien vorgenommen und dabei etwa ein Dutzend geheime Schankstellen aufgehoben, und die dort vorhandenen alkoholischen Getränke zum Zwecke einer chemischen Analysierung beschlagnahmt.

Die letzten Telegramme.

Einigung zwischen Italien und China

Schanghai, 8. Oktober. (R.) Der chinesische Minister des Aeußeren und der italienische Generalkonsul haben heute Noten über die Regelung des chinesisch-italienischen Zwischenfalles in Nanking am 23. März 1927 ausgetauscht. Der italienischen Gesandte ist nach Nanking unterwegs, um über einen neuen italienisch-chinesischen Vertrag auf der Grundlage der Gleichheit und Gegenseitigkeit zu verhandeln.

Studium chinesischer Offiziere in Deutschland.

London, 9. Oktober. (R.) „Times“ melden aus Peking: 30 Offiziere Fenghjuhsiangs haben Kaifeng verlassen, um sich zum Studium von Landwirtschaft und Industrie nach Deutschland zu begeben.

Hochwasser in Südrußland.

Moskau, 9. Oktober. (R.) Durch Hochwasser wurden bei Batum etwa 2000 Bauernhöfe überschwemmt, die Saaten vernichtet und der Bahnkörper im Südbezirk der Schwarzen Meer-Eisenbahnen unterwühlt.

Raubüberfall in einem Neuyorker Juwelierladen.

Neuyork, 9. Oktober. (R.) In ein Juweliergeschäft in der 5. Avenue drangen 4 maskierte Männer ein. Zwei der Räuber bedrohten den Verkäufer und einen Kunden mit Revolvern, während die beiden anderen, Edelsteine im Werte von 200 000 Dollar an sich nahmen. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Bedingungen der englischen Liberalen für Koalition mit der Arbeiterpartei.

London, 9. Oktober. (R.) Dem politischen Korrespondenten der „Daily Mail“ zufolge verlautet, daß Lloyd George am Freitag in einer Rede Yarmouth die Bedingungen ankündigen wird, unter denen die Liberalen nach den nächsten Parlamentswahlen bereit sein würden, mit der Arbeiterpartei bei der Bildung einer Regierung zusammenzuarbeiten.

Verhaftung kommunistischer Führer in Wiener-Neustadt.

Wien, 9. Oktober. (R.) Wegen der von der kommunistischen Partei für den 7. Oktober vorbereiteten Maßnahmen, wurden 3 Mitglieder des Zentralkomitees der Partei in Wiener-Neustadt wegen dringenden Verdachts des Hochverrates verhaftet.

Aufstellung des Ankermastes in Staaken.

Berlin, 9. Oktober. (R.) Gestern ist mit der Aufstellung des Ankermastes für den „Graf Zeppelin“ auf dem Gelände des Luftschiffhafens in Staaken begonnen worden.

Anschlag auf den D-Zug Berlin—Köln.

Magdeburg, 9. Oktober. (R.) In der Nacht vom Montag zum Dienstag zwischen 12 und 1 Uhr fuhr der D-Zug Berlin—Köln zwischen Burg bei Magdeburg und Detershagen auf einen von unbekannten Tätern auf das Gleis gelegten Hemmschuh auf. Nach Beseitigung des Hindernisses fuhr der D-Zug mit 13 Minuten Verspätung weiter. Personen sind nicht verletzt worden.

Zugentgleisung bei Vigo.

Pontevedra, 8. Oktober. (R.) Ein Personenzug in Richtung Vigo entgleiste aus bisher noch unbekannter Ursache. Mehrere Eisenbahnwagen stürzten die 7 Meter hohe Böschung hinunter ins Meer. Ein Bahnbeamter wurde getötet, zwei Reisende schwer verletzt.

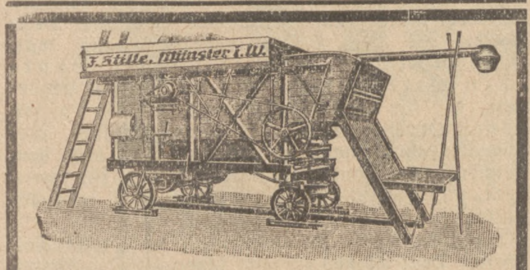
Ergebnislosigkeit der Verhandlungen im Lodzer Arbeiterkonflikt.

Warschau, 9. Oktober. (R.) Die gestrigen Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Vertretern der Arbeitnehmer der Lodzer Textilindustrie, verliefen ergebnislos.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Johannes Senftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. **Beilage Nr. 20** **Die Zeit im Bild** bei



Die Verlobung ihrer ältesten Tochter
Gutti
mit Herrn
Helmut von Rosenstiel
geben hiermit bekannt

Herbert von Conrad
Landrat a. D.
Hildegard von Conrad
geb. von Veltheim

Fronza b. Smętowo, im Oktober 1928.

Meine Verlobung mit Fräulein
Gutti von Conrad
ältesten Tochter des Landrats a. D. von Conrad und seiner Frau Gemahlin Hildegard, geb. von Veltheim, gebe ich hierdurch bekannt

Helmut von Rosenstiel

Lipie b. Gniewkowo, im Oktober 1928.











Auf Grund unserer Satzungen laden wir die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft zur

Generalversammlung

am Mittwoch, dem 31. Oktober 1928,
nachmittags 4 Uhr
in Poznań, Sala Malinowa, „Hotel Bazar" ein.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts und der Bilanz für das Jahr 1927/28.
2. Antrag auf Erteilung der Entlastung.
3. Beschlußfassung über Verteilung des Gewinns.
4. Wahl von 3 Mitgliedern des Aufsichtsrats (Par. 11 des Statuts).
5. Vorlegung und Annahme der umgerechneten Bilanz vom 30. 6. 28, aufgestellt auf Grund der Verfügung des Herrn Reichspräsidenten, veröffentlicht im Dz. Ust. Nr. 38 vom 22./3. 28.
6. Aenderung des Statuts unserer Gesellschaft und zwar: Das Aktienkapital unserer Gesellschaft beträgt 1 600 000.— zł, anstatt 1 000 000.— zł, und zerfällt in 1 000.— auf den Inhaber lautende Aktien über je 1 600.— zł.
7. Verschiedenes.

Die Herren Aktionäre, welche in der Generalversammlung ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben sich nach Par. 18 der Satzungen durch Vorzeigen ihrer Aktien oder Depotscheine unserer Gesellschaftskasse in Środa, der Bank für Handel und Gewerbe, Poznań, der Danziger Privat-Aktien-Bank Poznań, der Bank Cukrownictwa, Poznań, oder der Bescheinigung eines Notars vor Eröffnung der Generalversammlung zu legitimieren.

Środa, den 6. Oktober 1928.

Cukrownia w Środzie Tow. Akc.

Der Aufsichtsrat.
(—) St. Stablewski, Vorsitzender.

